

GOVERNMENT OF INDIA

ARCHEOLOGICAL SURVEY OF INDIA

Central Archeological Library

NEW DELHI

ACC. NO. 43804

CALL NO. BSa3 Mei

D.G.A. 79





R. O. MEISEZAH

Tibetische Prajñāpāramitā-Texte
im
Bernischen Historischen Museum



Sa 3

Mei

MUNKSGAARD · KOPENHAGEN

GOVERNMENT OF INDIA
ARCHÆOLOGICAL SURVEY OF INDIA
ARCHÆOLOGICAL
LIBRARY

ACCESSION NO. 43804

CALL No. B Sa3 / Mei

D.G.A. 79

R. O. MEISEZAH

Tibetische Prajñāpāramitā-Texte
im
Bernischen Historischen Museum

R. O. MEISEZAH

Tibetische Prajñāpāramitā-Texte

23804 im
Bernischen Historischen Museum



23804
B.M.H.
1964

MUNKSGAARD · KOPENHAGEN
1964

GERMAN ARCHAEOLOGICAL
INSTITUTE, NEW DELHI.
Acc. No..... 43804.....
Date..... 21.11.1965.....
Cat. No..... B.Sa3/Mci.....

© 1964 by Munksgaard, Copenhagen, Denmark

Printed in Denmark by Andelsbogtrykkeriet i Odense

Sonderdruck aus der Zeitschrift *Libri*, Band 13, No. 3-4, 1964

Tibetische Prajñāpāramitā-Texte im Bernischen Historischen Museum

von R. O. MEISEZAHN

Als ich erfuhr, dass der Oberlama des Tibeterhauses in Waldstatt (Kt. Appenzell, Schweiz), dessen ungewöhnlich langer Name Dre Gomang Karam Kyorpun Thupten Wangyal¹ lautet, auf seiner Flucht kostbare alte tibetische Handschriften mitgebracht habe, stand meine Absicht fest, diese und die sonstigen tibetischen Handschriften und Drucke zu sehen, die sich in der Sammlung für Völkerkunde der Universität Zürich und in der Ethnographischen Abteilung des Bernischen Historischen Museums befinden².

In Waldstatt wurde dem neugierigen Besucher nur ein umfangreiches Druckwerk ehrwürdigen Alters gezeigt. Es war ein peinlich genauer Nachdruck der kostbaren Handschrift »Fonds tibétain No 492« der Pariser Nationalbibliothek, zu der Marcelle Lalou einen ausführlichen Katalog³ publiziert hat. Man vermisst aber das Vorgespann des Kodex, nämlich eine kurzgefaßte Geschichte des Buddhismus in Indien und Tibet als historische Einleitung, sowie die *bKa' 'gyur čhen mo*, eine Sammlung von 9 selbständigen, sehr kurzen Guhyamantras, die der Schlussvermerk unter dem verständlicheren Titel *bKa' 'gyur ro lčog⁴ gi gzüns bsdud pa'i sñiñ po* (Dhāraṇīsamgrahahṛdaya des Kanjur) zusammenfaßt. Dafür ist dem Kodex, der den religiösen Feiern der kleinen Tibetergemeinde in Waldstatt als Wort des Buddha dient, ein Titelverzeichnis (*dkar čag*) beigegeben. Dieser *dKar čag dGos 'dod kun 'byuñ*, ein kurzer Text von 5 ff., fehlt in der Pariser Handschrift. Leider war es mir nicht möglich, die wenigen Blätter abzuschreiben, weil nach Auskunft der Schweizer Hausmutter schon die Besichtigung des Kodex nur mit vorheriger Erlaubnis des Dalai-Lama gestattet sei.

Die Tibetica der Sammlung für Völkerkunde der Universität Zürich sind von verschiedener Herkunft. Unter den Handschriften fiel mir ein alter, leider fragmentarischer Text der *Ni khri* (Pañcavimśatisāhasrikā) in Gold- und Silberschrift auf mehrschichtigem tiefblauem Papier (Inv.-Nr. 8692) auf, dessen Erhaltungszustand aber schlecht ist. Die

Anschrift des Verfassers: Beuel-Bonn, Rheinstraße 139, Bundesrepublik Deutschland.

Zürcher tibetischen Handschriften und Drucke bestehen aus drei Sammlungen⁵:

I. HANDEL-MANZETTI⁶ (Erwerb 1926)

2 Drucktexte, Inv.-Nr. 7507 u. 7508; Herkunft: Tibetisch-chinesisches Grenzgebiet.

II. EDUARD IMHOF (Erwerb 1933)

3 Handschriften, Inv.-Nr. 8692, 8693 u. 8694. Als Alter der Handschrift Inv.-Nr. 8694 wird 400 Jahre angegeben. Herkunft: Kloster Konka Gomba⁷.

III. ARNOLD HEIM (Erwerb 1942)

1 Druck, Inv.-Nr. 10598, angeblich 300 Jahre alt.

Ich bereite einen Katalog dieser Handschriften und Drucke vor.

Die Tibetsammlung der Ethnographischen Abteilung des Bernischen Historischen Museums enthält 21 tibetische Drucktexte, die zusammen mit 61 mongolischen das Inventar der Bibliothek des kleinen ehemaligen südmongolischen Klosters Čayan kūriye süme in Tsakhar ausmachte⁸. Es handelt sich um Prajñāpāramitā-Texte⁹. Wir sind froh, die wichtigsten und angesehensten von allen philosophischen Mahāyāna-Sūtras¹⁰ zu besitzen, die historisch als Weiterentwicklung der Lehre des älteren Buddhismus (Hinayāna) angesehen werden können. Die Mahāyāna-Schriften sind teils in Sanskrit, teils in einem mit Sanskritformen gemischten Prakrit abgefasst¹¹, aber viele Texte sind im Original verloren gegangen und uns in chinesischen und tibetischen Übersetzungen erhalten. So besitzen die Texte der Berner Sammlung einen besonderen Wert, die dank eines gütigen Geschicks völlig unversehrt der Zerstreuung oder gar der Vernichtung entronnen sind und ihren Weg nach Bern gefunden haben.

Mit einigen allgemeinen Bemerkungen sei hier einiges über die Lehre der Prajñāpāramitā-Literatur gesagt. Der Kommentar zum Laghukālacakratantra, die Vimalaprabhā, weiss zu berichten, dass der Buddha im 16. Jahre seiner Buddhawürde, im 51. Lebensjahr stehend, im Holz-Tiger Jahre, auch Ānanda genannt,¹² die Lehre der Prajñāpāramitā erklärt habe.¹³ Und wir erfahren von dem grossen Historiker BU STON RIN ČHEN GRUB (1290–1364), dessen Quelle u. a. das Mañjuśrimūlatantra sein dürfte, dass der Meister auf dem Berge Gr̥dhraqūṭa, unfern der Stadt Rājagṛha (Zentralindien), die Prajñāpāramitā-Lehre als Pfad der Erkenntnis (*mthon lam*, Skt. *darśanamārga* oder *drṣṭimārga*) verkündet habe. Diese nach tibetischer Überlieferung Zweite Lehrverkündigung (*chos kyi*

'khar la bskar ba) des Erhabenen begründete den Mahāyāna-Buddhismus. Im späteren Mahāyāna unterschied man zwei grosse Schulen: Pāramitānaya und Mantranaya.¹²

Die Prajñāpāramitā-Literatur, die wahrscheinlich um den Beginn unserer Zeitrechnung in Andhra, im südlichen Indien, entstanden ist, kann als Grundlage für die Erkenntnistheorien des Mahāyāna angesehen werden. Die Werke der Prajñāpāramita, »*Summa Sapientiae*«¹⁵, befassen sich in Dialogform mit den sechs Vollkommenheiten (*pāramitā*)¹⁶ eines Bodhisattva, insbesondere mit deren höchster, der Weisheit (*prajñā*), der »*princeps omnium virtutem*«. Es ist die Lehre von der Leerheit (*śūnyatā*), deren zentraler Grundgedanke ist, dass die Dinge (*dharma*) unserer Welt ohne Eigensein sind. Der grosse indische Philosoph NĀGĀRJUNA, vielleicht im 2. nachchristlichen Jahrhundert, bezeichnet mit dem Begriff *śūnya* die Abhängigkeit und Relativität aller Dinge (*śūnyāḥ sarvadharmaḥ nihsvabhāvayagena*), eine Theorie, die Stcherbatsky¹⁷ als die Lehre von der »causal interdependence of all things regarded as their relative existence« erläutert. Es handelt sich folglich um einen Relativismus – G. Tucci spricht von Kritizismus, – das heisst um eine Analyse der Relativität des Denkens. Subjekt und Objekt stehen in kausaler Interdependenz.^{17a}.

Die ausserordentlich hohe Verehrung der Prajñāpāramitā-Texte kommt im tibetischen Ehrennamen *Yum*¹⁸ (= Mutter) zum Ausdruck, der auf den farbfrohen rechteckigen Lappen gestickt ist. Die prächtigen Buchzeichen stecken, nach aussen sichtbar zwischen den Tüchern, in die die einzelnen Bände der Šatasāhasrikā prajñāpāramitā gewickelt sind, und dienen dem Klosterbibliothekar zur Orientierung.

Der *dKar čag rGya mcho'i lde mig*,^{18a} den ich als unentbehrliches Nachschlagewerk zur sNar-thāṇ Redaktion des Kanjur schätze, beschränkt dieses *epithetan arnans* nicht auf die Šatasāhasrikā, sondern charakterisiert auch die anderen bedeutenden Prajñāpāramitā-Werke als *Yum*. Er ordnet diese nach ihrem Umfang wie folgt:

- I. Yum rgyas pa: *sTañ phrag brgya pa* (Šatasāhasrikā)
- II. Yum 'brīñ po:
 - (1) Yum 'brīñ po'i rgyas pa: *sTañ phrag ū śu lha pa* (Pañcavimśatisāhasrikā)
 - (2) (Yum) 'brīñ po'i 'brīñ po: *Khri brgyad stañ pa* (Aṣṭādaśasāhasrikā)
 - (3) (Yum) 'brīñ gi bsdus pa: *Khri pa* (Daśasāhasrikā)
- III. (Yum) bsdus pa: *brGyad stañ pa* (Aṣṭasāhasrikā).

Die sDe-dge Redaktion des Kanjur kennt zwar die gleiche Dreiteilung, doch beschränkt sie die Bezeichnung *Yum* nur auf die drei bedeutendsten Werke, nämlich:

- I. *Yum rgyas pa* (Erweiterte [Rezension] der *Yum*): Śatasāhasrikā
- II. *Yum 'briṅ po* (Mittlere [Rezension] der *Yum*): Pañcavimśatisāhasrikā
- III. *Yum bsdus pa* (Zusammengefasste [Rezension] der *Yum*): Aṣṭasāhasrikā.

Die authoritative lHa-sa Redaktion, eine Mischrezension der sNar-thān und sDe-dge Redaktionen, folgt dieser Ordnung im *dKar čag Legs bśad 'phrul gyi lde mig*, (erweiterte Ausgabe), ff. 436b¹–438a⁷.

Die Gruppe *Ser phyin sna chogs*¹⁹, die verschiedene kleinere Prajñāpāramitā-Schriften umfasst, möge hier ausser Betracht bleiben. Es befinden sich darunter altehrwürdige Texte, wie z. B. die Vajracchedikā und die Ratnaguṇasamcayāgāthā.

Das kleine mongolische Kloster Čaγan kūriye süme besass folglich die Hauptwerke der Prajñāpāramitā-Philosophie des Mahāyāna in tibetischer Sprache. Ich hielt es deshalb für ratsam, die Inventarisierung der 21 Bände als *Mongolica* zu korrigieren. In der nachstehenden Aufstellung sei auch die tibetische Signatur vermerkt, wie sie am linken Blattrand *recto* erscheint:

Tibetische Signatur	Alte Inventarisierung	Neuordnung
'Bum, ka	Mong. 78	Tib. 1 (1)
- , kha	- 77	- 1 (2)
- , ga	- 76	- 1 (3)
- , nā	- 75	- 1 (4)
- , ča	- 63	- 1 (5)
- , čha	- 64	- 1 (6)
- , Ja	- 65	- 1 (7)
- , ña	- 66	- 1 (8)
- , tu	- 74	- 1 (9)
- , tha	- 73	- 1 (10)
- , da	- 72	- 1 (11)
- , na	- 71	- 1 (12)
- , pa	- 82	- 1 (13)
- , pha	- 81	- 1 (14)
- , ba	- 79	- 1 (15)
- , ma	- 80	- 1 (16)
Nt su lha pa, ka	- 67	- 2 (1)
- , kha	- 68	- 2 (2)
- , ga	- 69	- 2 (3)
- , nā	- 70	- 2 (4)
[brGyad stan pa], ka	- 60	- 3

Wir haben demnach drei grosse Prajñāpāramitā-Werke zu unterscheiden: die 'Bum (= Śatasāhasrikā) mit 16 Bänden, die *Nīśu līṇa pa* (= Pañcavimśati[sāhasrikā]) mit 4 Bänden, sowie die einbändige *brGyad stoṇ pa* (= Aṣṭasāhasrikā).

Tib. I Śatasāhasrikā prajñāpāramitā (Čo-ne Redaktion)

Die sehr umfangreiche Śatasāhasrikā gilt als jüngstes Werk der Yum-Texte. Konow²⁰ betrachtet die Aṣṭasāhasrikā als die älteste Prajñāpāramitā; es folgen die Daśasāhasrikā, die Aṣṭādaśasāhasrikā, die Pañcavimśatisāhasrikā und schliesslich die Śatasāhasrikā. Die Prajñāpāramitās sind Prosawerke, aber es ist in Indien üblich, auch prosaische Schriften durch *ślokas* – eigentlich Verse –, d.h. Einheiten von 32 Silben zu messen. Die Tibeter benutzen Einheiten von 28 Silben zum Messen der Länge ihre Übersetzungen²¹.

Der Sanskrittext der Śatasāhasrikā prajñāpāramitā, "die Prajñāpāramitā in 100.000 (Ślokas)", liegt uns in der unvollendeten Ausgabe von Pratāpacandra Ghoṣa vor, der schon in den Jahren 1888–1900 den tibetischen Text publiziert hatte. Die erste chinesische Übersetzung von Hsüan-tsang²² stammt aus 660–663 n. Chr., einer später Zeit, wenn man vergleicht, dass die erste chinesische Übersetzung der Aṣṭasāhasrikā von Lokakṣema das Datum 172 n. Chr. trägt.

Die Śatasāhasrikā ist in folgenden Kanjur-Redaktionen enthalten:

1. Zentraltibetische Tradition

(1) sNar-thāṇ Redaktion

- (a) sKu-'bum²³: Bd. *ka*, ff. 1–543; Bd. *kha*, ff. 1–528; Bd. *ga*, ff. 1–573; Bd. *ṇa*, ff. 1–519; Bd. *ča*, ff. 1–532; Bd. *čha*, ff. 1–532; Bd. *Ja*, ff. 1–535; Bd. *ṭha*, ff. 1–544; Bd. *ta*, ff. 1–528; Bd. *tha*, ff. 1–541; Bd. *da*, ff. 1–531; Bd. *na*, ff. 1–536.
- (b) sNar-thāṇ²⁴: Bd. *ka*, ff. 1b¹–543a⁵; Bd. *kha*, ff. 1b¹–528a⁶; Bd. *ga*, ff. 1b¹–573a⁴; Bd. *ṇa*, ff. 1b¹–519a⁵; Bd. *ča*, ff. 1b¹–532a⁷; Bd. *čha*, ff. 1b¹–532a⁶; Bd. *Ja*, ff. 1b¹–535a⁶; Bd. *ṭha*, ff. 1b¹–544a⁶; Bd. *ta*, ff. 1b¹–528a⁶; Bd. *tha*, ff. 1b¹–541a⁴; Bd. *da*, ff. 1b¹–531a⁶; Bd. *na*, ff. 1b¹–536a⁵.

(2) sDe-dge Redaktion

- (a) sDe-dge²⁵: Bd. *ka*, ff. 1b¹–394a⁷; Bd. *kha*, ff. 1b¹–402a⁷; Bd. *ga*, ff. 1b¹–394a⁴; Bd. *ṇa*, ff. 1b¹–381a⁷; Bd. *ča*, ff. 1b¹–385a²⁶; Bd. *čha*, ff. 1b¹–382a⁷; Bd. *Ja*, ff. 1b¹–398a⁷; Bd. *ṭha*, ff. 1b¹–399a⁷; Bd. *ta*, ff. 1b¹–384a⁷; Bd. *tha*, ff. 1b¹–387a⁷; Bd. *da*, ff. 1b¹–411a⁷; Bd. *a*, ff. 1b¹–395a⁶.
- (b) Urga²⁷: Bd. *ka* ff. 1a¹–394; Bd. *kha*, ff. 1a¹–402; Bd. *ga*, ff. 1a¹–394; Bd. *ṇa*, ff. 1a¹–381; Bd. *ča*, ff. [1a¹]–395 (=385?); Bd. *čha*, ff. 1a¹–382; Bd. *Ja*, ff. 1a¹–398; Bd. *ṭha*, ff. 1a¹–399; Bd. *ta*, ff. 1a¹–384²⁸; Bd. *tha*, ff. 1a¹–387²⁹; Bd. *da*, ff. 1a¹–411; Bd. *a*, ff. 1a¹–395³⁰.

(3) lHa-sa Redaktion³¹

- Bd. *ka*, ff. 1b¹–544a¹; Bd. *kha*, ff. 1b¹–535a⁷; Bd. *ga*, ff. 1b¹–564a⁶; Bd. *ṇa*, ff. 1b¹–506a⁵; Bd. *ča*, ff. 1b¹–544a²; Bd. *čha*, ff. 1b¹–536a⁶; Bd. *Ja*, ff. 1b¹–535a³; Bd. *ṭha*, ff. 1b¹–563a⁷; Bd. *ta*, ff. 1b¹–521a⁷; Bd. *tha*, ff. 1b¹–528a³; Bd. *da*, ff. 1b¹–540a³; Bd. *na*, ff. 1b¹–521a⁷.

II. Tibetisch-chinesische Tradition

(1) Marburger Handschrift³²

Bd. *ka*, 383 ff.; Bd. *kha*, 372 ff.; Bd. *ga*, 415 ff.; Bd. *na*, 455 ff.; Bd. *ča*, 434 ff.;
 Bd. *čha*, 418 ff.; Bd. *Ja*, 408 ff.; Bd. *ñā*, 445 ff.; Bd. *ta*, 416 ff.; Bd. *tha*, 401 ff.;
 Bd. *da*, 413 ff.; Bd. *na*, 361 ff.; Bd. *pa*, 459 ff.; Bd. *pha*, 431 ff.

(2) Peking³³

Bd. *ra*, ff. 1-319a⁸; Bd. *la*, ff. 1-330a⁴; Bd. *śa*, ff. 1-339a⁵; Bd. *su*, ff. 1-326a⁷;
 Bd. *hu*, ff. 1-339a⁸; Bd. *a*, ff. 1-330a⁸; Bd. *kṣa*, ff. 1-326a⁸; Bd. *ki*, ff. 1-367a⁸;
 Bd. *khi*, ff. 1-353; Bd. *gi*, ff. 1-375a⁷; Bd. *ñi*, ff. 1-323a⁸; Bd. *či*, ff. 1-310a⁷; Bd.
čhi, ff. 1-356a⁷; Bd. *ji*, ff. 1-320a⁷.

(3) Čo-nc³⁴

Bd. *ka*, ff. 1b¹-302a⁶; Bd. *kha*, ff. 1b¹-323a⁵; Bd. *ga*, ff. 1b¹-317a⁵; Bd. *na*, ff.
 1b¹-310a⁶; Bd. *ča*, ff. 1b¹-323a²; Bd. *čha*, ff. 1b¹-307a⁸; Bd. *ja*, ff. 1b¹-312a⁵;
 Bd. *ñā*, ff. 1b¹-320a⁴; Bd. *ta*, ff. 1b¹-310a³; Bd. *tha*, ff. 1b¹-313a³; Bd. *du*, ff.
 1b¹-315a⁷; Bd. *na*, ff. 1b¹-319a⁶; Bd. *pa*, ff. 1b¹-307a⁸; Bd. *pha*, ff. 1b¹-309a⁴;
 Bd. *ba*, ff. 1b¹-328a⁷; Bd. *ma*, ff. 1b¹-299a⁵.

Die Śatasahasrikā des Bernischen Historischen Museums besteht aus 16 Bänden (*dum bu*), die in vier Packeten zu je vier Bände gebündelt sind: Bd. 1-4 (*ka* bis *na*), Bd. 5-8 (*ča* bis *ña*), Bd. 9-12 (*ta* bis *na*), Bd. 13-16 (*pa* bis *ma*). Die *dum bu* Einteilung folgt damit der Čo-nc Redaktion. Jedes Bündel ruht zwischen zwei weinroten Buchdeckeln, 645 × 160 × 8 mm, von denen der obere des ersten Bündels am linken Rand gespalten und daher mit buntem Baumwollstoff notdürftig repariert ist. Der dünne Stoff trägt in schwarzer Tusche die Notiz *brGyad ston pa* und scheint von einem der Tücher zu stammen, mit denen der Text Tib. 3 ursprünglich umhüllt war.

Alle Bände sind in drei bis vier graugelbe, rote oder orangefarbene Tücher, 90 × 90 cm, von sehr wetterfester Qualität gewickelt, um sie vor Schmutz und Staub zu schützen. Zwischen den Tüchern steckt, nach aussen sichtbar, eine Sammlung prächtiger, grellbunter rechteckiger Lappen, auf denen die tibetische alphabetische Bandsignatur – auf einem Lappen auch der hohe Titel des Werks *Yum* – gestickt ist. Sie orientieren den Klosterbibliothekar, um welches Werk und um welchen Band es sich handelt, ohne sich der Mühe des Auspackens der Bände unterzichen zu müssen.

Die Blätter der einzelnen Bände liegen zwischen zwei Buchdeckeln (620 × 140 × 15 mm), die durch zwei schmale Lederriemen zusammengehalten werden. Die Aussenseiten der Deckel sind mit zerschlissener gelber Seite beklebt. Auf dem oberen bemerkt man in der Mitte einen kleinen weissen Zettel, 35 × 35 mm, mit der tibetischen alphabetischen Signatur und der Bandsfolge in tibetischen Ziffern darunter. Die Reihenfolge ergibt sich aus nachstehender Übersicht:

<i>ka</i>	1 = Band 1, entspricht Tib. I (1)
<i>kha</i>	2 = - 2, - - 1 (2)
<i>ga</i>	3 = - 3, - - 1 (3)
<i>ña</i>	4 = - 4, - - 1 (4)
<i>ča</i>	5 = - 5, - - 1 (5)

čha	6 =	-	6,	-	-	1 (6)
ja	7 =	-	7,	-	-	1 (7)
ña	8 =	-	8,	-	-	1 (8)
ta	9 =	-	9,	-	-	1 (9)
tha	10 =	-	10,	-	-	1 (10)
da	11 =	-	11,	-	-	1 (11)
na	12 =	-	12,	-	-	1 (12)
pa	13 =	-	13,	-	-	1 (13)
pha	14 =	-	14,	-	-	1 (14)
ba	15 =	-	15,	-	-	1 (15)
ma	16 =	-	16,	-	-	1 (16)

Die Mitte der oberen Innenseite ist rechteckig, 10 mm tief ausgespart und bildet den Druckspiegel, 390 × 80 mm, für die ersten Worte des roten fünfzeiligen, in der Regel aber schwarzen achtzeiligen Textes. An beiden Seiten verschönern Miniaturen, 60 × 75 mm, in chinesischem Stil den Textbeginn. Ein rotes gelbfuttertes Seidentuch, 540 × 110 mm, das am oberen Rand befestigt ist, hat wohl den Zweck, die kleinen Kunstwerke zu schützen.

Die tibetische alphabetische Signatur erscheint nochmals in der rechten Randleiste der linken Miniatur, während die linke Randleiste des rechten Bildes die Bandfolge in chinesischen Ziffern sichert.

Auch die Mitte der Innenseite des unteren Buchdeckels ist ausgespart, doch dient der Raum nicht als Druckspiegel für die letzten Worte des Bandes, sondern ist mit einem Aquarell geschmückt, das die 4 Welthüter (*lokapāla*) in chinesischem Stil zeigt.

Grösse der Blätter: 625 × 150 mm. Druckspiegel: 540 × 105 mm. Hellgraues Papier mit nur ganz vereinzelten Stockflecken. Folgende Blätter sind von einheimischer Hand mit weissem Papier sorgsam repariert: Bd. *ka*, ff. 188, 201; Bd. *kha*, ff. 150, 151; Bd. *ga*, f. 305; Bd. ča, f. 197; Bd. čha, f. 151; Bd. *ja*, f. 119; Bd. *ña*, ff. 1, 88, 144, 191, 216, 223; Bd. *ta*, ff. 51, 168; Bd. *tha*, f. 1; Bd. *da*, ff. 45, 57, 155; Bd. *na*, ff. 110, 200; Bd. *pa*, ff. 2, 135, 136, 275; Bd. *pha*, f. 239; Bd. *ba*, ff. 81, 180; Bd. *ma*, f. 138. Reparaturbedürftig ist u. a. f. 281 in Band *ka*. Handschriftlich vollständig erneuert ist die Vorderseite von Bd. *ma*, f. 213.

Die Korrekturen, die im Text in Kleindruck (1. Korrektur) und handschriftlich (2. Korrektur) unter der Zeile erscheinen, überzeugen nicht immer. Oft ist die erste Korrektur völlig verfehlt und erst die zweite bringt die richtige Lesart, so z.B. in Band *kha*, f. 260a⁶: *snam stan pa* als erste "Korrektur" für *snan ~ ~*. Die spätere Korrektur liest richtig *nat ~ ~*. Die Fälle sind nicht vereinzelt, in denen ein richtiger Text falsch korrigiert wird; es sei nur auf die Beginnvermerke der *bam po* in Band *ga* verwiesen.

Die *sTon phrag brgya pa*, auch 'Bum genannt mit der gleichen Bedeutung Šatasāhasrikā, ist in 72 *le'u* (Kapitel) und in 300 *bam po* (Faszikel) eingeteilt. Beide Gliederungen überschneiden sich in der Regel. Der kümmerliche Rest einer dritten alten Einteilung in *dum bu* (Bände) ist im dritten Band, *ga*, f. 68b⁸, erhalten. Während die *bam po* die Themata der einzelnen Bände gliedern, und man sagen kann, dass ein Band in eine gewisse Anzahl von *bam po* eingeteilt ist, beschränken sich die *le'u* auf eine Gliederung des Gesamtwerks ohne Rücksicht auf den Umsfang der einzelnen Bände. Die *le'u* entsprechen in den Sanskrittexten der Šatasāhasrikā den parivarta, die allein die Aufgabe hatten, das riesige Werk nach den Themata aufzuteilen.

Die Schlussvermerke der *le'u*:

- | | | |
|----------|------------|---|
| I. | Bd. ka, f. | 35b ⁶ : <i>ses rab kyi pha ral tu phyin pa stañ phrag brgya pa las gleñ
gži' i le'u ste dañ pa'a </i> |
| II. | - - - | 205b ⁵ : <i>las ³⁵ ſā ri't bu'i le'u ste gñis pa'o ³⁶</i> |
| III. | - kha, - | 40a ³ : <i>las le'u gsum pa'a³⁷ </i> |
| IV. | - - - | 61b ⁴ : <i>las ³⁵ ~ bži'a </i> |
| V. | - - - | 189a ⁵ : <i>las ~ lha'a </i> |
| VI. | - ga, - | 42b ¹ : <i>las ~ drug go </i> |
| VII. | - - - | 261b ⁷ : <i>las ~ bdun na </i> |
| VIII. | - na, - | 109b ² : <i>las ~ brgyad do </i> |
| IX. | - - - | 117b ⁴ : <i>las ~ dgu'o </i> |
| X. | - - - | 137a ⁴ : <i>las ³⁵ ~ bču pa'a </i> |
| XI. | - - - | 191b ⁶ : <i>las ³⁵ ~ ~ gčig pa'a </i> |
| XII. | - - - | 276b ⁸ : <i>las ³⁵ ~ ~ gñis sa </i> |
| XIII. | - ča, - | 210a ⁸ : <i>las ~ ~ gsum ma³⁸ </i> |
| XIV. | - ča, - | 16a ³ : <i>las rab 'byar gyi le'u bču bži pa'a </i> |
| XV. | - - - | 98a ¹ : <i>las³⁹ le'u bča lha'o </i> |
| XVI. | - - - | 161a ⁸ : <i>las ~ bču drug go </i> |
| XVII. | - ja, - | 54b ⁴ : <i>las ~ ~ bdun no </i> |
| XVIII. | - - - | 76a ⁶ : <i>las ~ bčo brgyad do </i> |
| XIX. | - - - | unterbleibt. |
| XX. | - - - | f. 114a ⁵ : <i>las ~ ŋi šu'a </i> |
| XXI. | - - - | 119b ⁷ : <i>las ~ ~ šu rca gčig go </i> |
| XXII. | - - - | 155a ⁷ : <i>las ~ ~ ~ gñis sa </i> |
| XXIII. | - - - | 189a ³ : <i>las ~ ~ ~ rca gsum mo </i> |
| XXIV. | - na, - | 18b ⁷ : <i>las brgya byin gyl le'u ste ŋi šu bži pa'a </i> |
| XXV. | - - - | 90b ³ : <i>las yañi su bsñø⁴⁰ ba'I le'u ste ŋi su lha'a </i> |
| XXVI. | - - - | 247b ³ : <i>las le'u ŋi šu drug pa'a </i> |
| XXVII. | - tho, - | 213a ⁵ : <i>las ~ ~ ~ bdun na </i> |
| XXVIII. | - da, - | 15b ⁶ : <i>las ~ ~ ~ brgyad do </i> |
| XXIX. | - - - | 145b ⁶ : <i>las ~ ~ ~ dgu pa'a </i> |
| XXX. | - - - | 152b ² : <i>las ~ sum ču'a </i> |
| XXXI. | - - - | 266a ² : <i>las ~ ~ ču gčig ga </i> |
| XXXII. | - - - | 277a ⁷ : <i>las ~ ~ ~ gñis sa </i> |
| XXXIII. | - na, - | 26b ⁵ : <i>las ~ ~ ~ gsum ma </i> |
| XXXIV. | - - - | 102a ⁷ : <i>las ~ ~ ~ bži pa'o⁴¹ </i> |
| XXXV. | - - - | 148a ² : <i>las ~ ~ bču lha ~ </i> |
| XXXVI. | - - - | 170a ⁶ : <i>las ~ ~ ču drug go </i> |
| XXXVII. | - - - | 237b ⁵ : <i>las ~ ~ ~ bdun no </i> |
| XXXVIII. | - - - | 280a ⁷ : <i>las ~ ~ ~ brgyad do </i> |
| XXXIX. | - pa, - | 95b ⁶ : <i>las ~ ~ bču dgu'o </i> |
| XL. | - - - | 119b ⁶ : <i>las ³⁵ ~ bžl bču'o </i> |
| XLI. | - - - | 131b ³ : <i>las phyir ml ldog pa'i rnam pa dañ rtag dañ chul
gyi le'u ste bžl bču gčig go </i> |
| XLII. | - - - | 168b ⁶ : <i>las le'u bžl bču gñis sa </i> |
| XLIII. | - - - | 181a ⁷ : <i>las ~ ~ ~ gsum mo </i> |
| XLIV. | - - - | 183b ⁴ : <i>las gangä'l lha ma'i le'u ste bži bču bžl'o </i> |

- XLV. - -, - 200a³: los | le'u bžil bču lha'o || ||
- XLVI. - -, - 243a⁶: las | ~ ~ ~ drug go || ||
- XLVII. - -, - 251a³: las | ~ ~ ~ bdun no || ||
- XLVIII. - pha, - 15a⁶: las | ~ ~ ~ brgyad da || ||
- XLIX. - -, - 31a² 42: los |³⁵ ~ ~ ~ dgu'o || ||
- L. - -, - 44a⁸ 43: los | ~ lho bču'o⁴⁴ || ||
- LI. - -, - 59b⁴ 45: las |³⁵ ~ ~ bču gčig pa'o || ||
- LII. - -, - 82b⁷ 46: las |³⁵ ~ ~ ~ gñis so || ||
- LIII. - -, - 108a⁴ 47: los |³⁵ ~ ~ ~ gsuni pa'o || ||
- LIV. - -, - 276a³ 48: los | ~ ~ ~⁴⁹ bži ~⁴¹ || ||
- LV. - ba, - 9b²: las | ~ ~ ~ lho ~ || ||
- LVI. - -, - 20a⁸: los | ~ ~ ~ drug go || ||
- LVII. - -, - 21b³: las | ~ ~ ~ bdun na || ||
- LVIII. - -, - 22a³: las | ~ ~ ~ brgyad do || ||
- LIX. - -, - 24a³: las | ~ ~ ~ dgu'o || ||
- LX. - -, - 86a¹: las | ~ drug ču'o || ||
- LXI. - -, - 114b⁸: las | ~ ~ ču gčig go || ||
- LXI. - -, - 181b³: los | ~ ~ ~ pa'a || ||
- LXII. - -, - 207b⁵: los | ~ ~ ~ gñis ~⁵⁰ || ||
- LXIII. - -, unterbleibt.
- XLIV.⁵¹ - -, f. 289a⁴: los | mchon dah dpe byod bzoñ⁵² po mñon por bsgrub
pa dañi | pha rol tu phyin pa bstan pa'i le'u⁵³ ste drug ču bži'o || ||
- LXIV. - mo, - 19a⁵: los | mñou pa ñid du bstan pa'i le'u⁵⁴ ste drug ču
bži'o || ||
- LXV. - -, - 96b⁴: las | le'u drug ču lha'o || ||
- LXVI. - -, - 181a³: las | ~ ~ ~ drug go || ||
- LXVII. - -, - 200a⁸: las |³⁵ ~ ~ ~ bdun na || ||
- LXVIII. - -, - 235a⁷: los | ~ ~ ~ brgyad do || ||
- LXIX. - -, unterbleibt.
- LXX.⁵⁵ - -, f. 241a⁸: las | ~ bdun ~ po'o || ||
- LXXI.⁵⁶ - -, - 249b⁴: las | ~ ~ ~ gčig pa'a || ||
- LXXI. - -, - 282a⁸: las | ~ ~ ~ ga || ||
- LXXII. - -, - 287b⁶: los | čhos ñid mi 'gyur bo bston pa'i le'u⁵⁷ ste bdun bču
gñis so || ||

Überschaut man die Liste der *le'u*, so fällt auf den ersten Blick auf, dass für die *le'u* LXI und LXXI zwei Schlussvermerke erscheinen. Das ist schwer zu erklären, weil es in Bern nicht möglich war, die fraglichen Teststellen in Bd. *ba* und *ma* mit den Parallelstellen im Kanjur zu vergleichen, noch Nachschlagewerke, wie z.B. der "Comparative Analytical Catalogue of the Kanjur Division of the Tibetan Tripitaka edited in Peking during the K'ang-hsi Era, and at present kept in the Library of the Otani Daigaku Kyoto, Kyoto 1930", vorhanden waren. Ein kurzer Aufenthalt in München erlaubte mir, die photomechanische japanische Ausgabe des Peking Kanjur und den zitierten Katalog zu konsultieren.

Wenn man die Schlussvermerke der *le'u* in beiden Editionen inbezug auf Umsfang der einzelnen *le'u* miteinander vergleicht, so stellt man in der Regel eine starke Divergenz fest, die sich schon redaktionell erklärt, weil die Berner Śatasāhasrīka 16 Bände mit insgesamt

4777 fol. umfasst, während der Text des Peking Kanjur 14 Bände mit 4713 fol. zählt. Die Druckordnung in 8 Zeilen beidseitig ist in beiden Ausgaben die gleiche. Die dem Kopisten unterlaufenen Fehler, die *le'u* LXI, LXIV und LXXI doppelt aufzuführen, können bis auf den ersten Fall berichtigt werden: der erste Schlussvermerk von LXIV steht für LXIII, und in Band *ma* muss man f. 241a⁸ LXIX und f. 249b⁴ LXX lesen. Damit würden sich zwei Lücken in der *le'u* Gliederung schliessen. Für den doppelten Schlussvermerk von LXI in Band *ba* fehlt mir jede Erklärung, weil hier eine Lücke nicht sichtbar ist. Diese Frage lässt sich nur aufgrund eines zeitraubenden Textvergleichs beantworten.

Auch die Śatasāhasrikā des IHa-sa Kanjur eignet sich nicht zu Vergleichszwecken, weil diese Redaktion sich auf 12 Bände (*ka* bis *na*) mit 6437 fol. beschränkt. Es überrascht daher, dass der Text 75 *le'u* und 304 *bani po* hat. Das Kapitel LXXII schliesst hier in Band *na*, f. 471b⁷, und es folgen dann noch:

LXXXIII. Bd. *na*, f. 509a⁵: *ses rab kyi pha rol tu phyin pa ston phrog brgya pa las* [³⁵ *rtag tu*
 nū'l le'u ste | bdun ču rca gsum pa'o] ||

LXXXIV. - - - 519a⁶: *las | čhos 'phags kyi le'u žes bya ste | ~ ~ ~ bži ~* ||

LXXXV. - - - 521a⁵: *las | yoñs su gtad pa'i⁵⁸ le'u žes bya ste | ~ ~ ~ lha ~* ||

Die gleichen *le'u* Titel beschliessen die Pañcavimśatisāhasrikā (LXXXIV-LXXXVI) und die Aṣṭādaśasāhasrikā (LXXXV-LXXXVII). Es taucht die Frage auf, ob hier thematische Erweiterungen der Śatasāhasrikā aus diesen Texten vorliegen; die dKar-čhag Texte machen hierüber nur sehr düftige Angaben. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass schon der Kanjur von sNar-thaṇ die zusätzlichen drei *le'u* hat: LXXXIII. Bd. *na*, f. 523a³; LXXI ib. f. 533a²; LXXV ib. f. 536a⁴. Das gilt auch für die *bam po* 301–303: ibid. ff. 484a⁵, 500b⁷, 517b⁶. Der dKor čhag rGya mcho'i lde mig kennt aber nur 300 *bam po* und 72 *le'u*, vgl. f. 83b⁶: *ser phyin ston phrag brgya po bam pa sum brgyo dañ le'u don gäts | so la ka čhig 'bum*
bdag nīd čan du bžugs šin, mit der Anmerkung, dass andere dKar-čhag Texte von 303 *bam po* und 75 *le'u* berichten (*dkar čhag 'ga' zig nas bam pa sum brgyo dañ gsum | le'u bdun ču rca*
lhar bšad pa'ón yad). Ein weiterer Widerspruch offenbart sich, wenn man die in diesem dKar-čhag genannten Blattzahlen (*sog grös*) der zwölf Śatasāhasrikā-Bände mit denen des sNar-thaṇ Kanjur vergleicht. So gibt der dKar-čhag für die ersten zwei Bände *ka* und *kha* 542 und 532 fol.⁵⁹ an, während der sNar-thaṇ Kanjur 543 und 528 zählt.

Es ist ratsam, auch die Beginnvermerke der *bam po* zusammenzustellen, um auch nach ihnen urteilen zu können, ob die Berner Śatasāhasrikā eine selbständige Rezension darstellt oder ob es sich um einen Nachdruck einer bestimmten Kanjur-Redaktion handelt. In letzterem Fall bildet sich dann die unsere Untersuchung abschliessende Frage: Welcher Redaktion liegt unsere Śatasāhasrikā zugrunde?

Tib. 1 (!)

Band *ka*, 281 Blätter, davon 280 am linken Rand innerhalb des Druckspiegels in tibetischen Buchstaben paginiert 2-281 mit der alphabetischen Bandbezeichnung *ka* und dem Marginaltitel '*Bum*'. Die Titel erscheint nur vorderseitig, während die übrigen Angaben beidseitig gegeben werden, aber ausserhalb des Druckspiegels. Die ff. 2a, 3a, 4a haben den zusätzlichen Vermerk *goñ* (recto) und ff. 2b, 3b den Vermerk *'ag* (verso). Das gilt auch für die übrigen 15 Bände *kha* bis *mo*.

Der rechten Blattrand trägt beidseitig, ausschließlich des Druckspiegels, den chinesischen Titel *Pan jo ching* (*Prajñāpāramitā*), als Abkürzung für *Ta pan jo po la mi to ching* (*Mahāprajñāpāramitāśūtra*) mit dem Vermerk *i ch'üan* (1. Band). Die chinesische Paginierung ist beidseitig mit Zusatz, ob *recta* oder *versa*, durchgeführt.

Der Text beginnt mit dem Titel auf Sanskrit und Tibetisch:

śa ta sā ha sri kā⁶⁰ prajñā pā ra mi tā
ses rab kyl pha ral tu phyl pa ston phrag bryga pa

Beginnvermerke der *bam po* 1-17:

1. f. [1a]; 2. f. 18b⁴; 3. f. 35b⁶; 4. f. 57a³; 5. f. 57a³; 6. f. 73b¹; 7. f. 89a³; 8. f. 107a¹; 9. f. 138a³; 10. f. 154a³; 11. f. 170b⁵; 12. f. 186a²; 13. f. 205b⁶; 14. f. 220b⁴; 15. f. 234b⁵; 16. f. 249a²; 17. f. 264b⁴.

Der Band schliesst f. 281a⁷: *ye dharmā he tu pra bha vā he tunte gānta⁶¹ thā ga to hya va dat] te sāñcā yo ni ra dha e vanī bā⁶² dī ma hā śra ma naḥ⁶³ || || lia žus ||*

.Tib. 1 (2)

Band *kha*. 310 Blätter, davon 309 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2-310 mit der Signatur 'Bum, *kha*. Am rechten Blattrand der schon genannte chinesische Marginaltitel mit Zusatz *érh ch'üan* (2. Band), sowie die beidseitige chinesische Blattzählung.

Beginnvermerke der *bam po* 18-37:

18. f. [1a]; 19. f. 17a⁵; 20. f. 40a³; 21. f. 61b⁴; 22. f. 75b⁴; 23. f. 92b¹; 24. f. 107a³; 25. f. 123b⁷; 26. f. 142a⁸; 27. f. 159a⁵; 28. f. 175a⁸; 29. f. 189a⁶; 30. f. 201b²; 31. f. 214a⁴; 32. f. 229a⁴; 33. f. 241b²; 34. f. 252a⁸; 35. f. 264b⁷; 36. f. 282b¹; 37. f. 295b⁶.

Der Band schliesst f. 310a⁷ mit *ye dharmā he tu pra bha vā*, ohne den Vermerk *lia žus*.

Tib. 1 (3)

Band *ga*. 305 Blätter, davon 304 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2-305 mit der Signatur 'Bum, *ga*. Der rechte Rand trägt beidseitig den abgekürzten chinesischen Titel mit Angabe *san ch'üan* (3. Band), sowie die beidseitige chinesische Blattzählung.

Beginnvermerke der *bam po* 38-56:

38. f. [1a]; 39. f. 19a²; 40. f. 36b⁸; 41. f. 53b⁴; 42. f. 68b⁸; 43. f. 85b³; 44. f. 100a⁷; 45. f. 114a²; 46. f. 135b⁷; 47. f. 152b⁶; 48. f. 170a¹; 49. f. 185a³; 50. f. 199b²; 51. f. 215a⁴; 52. f. 232b⁸; 53. f. 250a²; 54. f. 261b⁷; 55. f. 275b³; 56. f. 291b².

Der Band schliesst f. 305a³: *ye dharmā he tu pra bha vā*, ohne den genannten Vermerk.

Tib. 1 (4)

Band *na*. 311 Blätter, davon 310 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2-311 mit der Signatur 'Bum, *na*. Der rechte Rand trägt beidseitig den chinesischen Marginaltitel mit Angabe *ssū ch'üan* (4. Band), sowie die beidseitige chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 57-75:

57. f. [1a]; 58. f. 17b¹; 59. f. 36b⁷; 60. f. 57b²; 61. f. 79b⁸; 62. f. 93b⁴; 63. f. 107b¹; 64. f. 120b⁷; 65. f. 137a⁵; 66. f. 151b¹; 67. f. 164b⁴; 68. f. 176b¹; 69. f. 191b⁷; 70. f. 207a⁶; 71. f. 223b²; 72. f. 242a⁵; 73. f. 261b⁴; 74. f. 276b⁸; 75. f. 292a⁵.

Der Band schliesst f. 311a³ mit *ye dha rmmd he tu pra bha vā*, ohne den Vermerk.

Tib. I (5)

Band *ča*. 312 Blätter, davon 312 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2-312 mit der Signatur '*Bum ča*'. Der rechte Rand trägt beidseitig den chinesischen Kurztitel mit Angabe *wu ch'üan* (5. Band), sowie die beidseitige chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 76-94:

76. f. [1a]; 77. f. 18a⁸; 78. f. 31b²; 79. f. 52b⁷; 80. f. 67b⁶; 81. f. 84b³; 82. f. 103a⁴; 83. f. 122b⁸; 84. f. 141b⁵; 85. f. 168a¹; 86. f. 175a²; 87. f. 191b⁵; 88. f. 206a³; 89. f. 226b⁸; 90. f. 240a¹; 91. f. 254b⁵; 92. f. 269a⁵; 93. f. 282a¹; 94. f. 297a¹.

Der Band schliesst f. 312a³ mit *ye dha rmā he tu pra bha vā* ..., ohne den Vermerk.

Tib. I (6)

Band *čha*. 288 Blätter, davon 287 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2-288 mit der Signatur '*Bum čha*'. Der rechte Rand trägt beidseitig den chinesischen Kurztitel mit Angabe *liu ch'üan* (6. Band), sowie die chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 95-114:

95. f. [1a]; 96. f. 16a⁴; 97. f. 29a⁶; 98. f. 41a⁸; 99. f. 57b⁴; 100. f. 71a⁴; 101. f. 86a³; 102. f. 98a¹; 103. f. 117b²; 104. f. 134b¹; 105. f. 148b³; 106. f. 161a⁸; 107. f. 173b²; 108. f. 188b⁶; 109. f. 204b³; 110. f. 219a¹; 111. f. 234b⁴; 112. f. 250b³; 113. f. 264a⁸; 114. f. 273b⁷.
Der Band schliesst f. 288a⁷ mit *ye dharmmā he tu pra bha vā* ..., ohne den Vermerk.

Tib. I (7)

Band *ja*. 324 Blätter, davon 323 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2-323 mit der Signatur '*Bum ja*'. Der rechte Rand trägt beidseitig den chinesischen Kurztitel mit Angabe des 7. Bandes (*ch'i ch'üan*), sowie die beidseitige chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 115-135:

115. f. [1a]; 116. f. 17a¹; 117. f. 27b⁸; 118. f. 42a¹; 119. f. 54b⁴; 120. f. 67b⁷; 121. f. 80a⁶; 122. f. 95b⁵; 123. f. 110a²; 124. f. 127a⁶; 125. f. 143b⁶; 126. f. 161b⁴; 127. f. 181a²; 128. f. 197b³; 129. f. 211a⁴; 130. f. 224b³; 131. f. 238b⁶; 132. f. 259b¹; 133. f. 277a⁶; 134. f. 292a³; 135. f. 308a⁴.

Der Band schliesst f. 324a⁵ mit *ye dha rmā he tu pra bha vā* ..., ohne den Vermerk.

Tib. I (8)

Band *ňa*. 322 Blätter, davon 321 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2-324 mit der Signatur '*Bum, ſña*'. Am rechten Blattrand beidseitig der chinesische Kurztitel mit Angabe des 8. Bandes (*pa ch'üan*), sowie die chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 136-153:

136. f. [1a]; 137. f. 18b⁸; 138. f. 35a⁴; 139. f. 52b⁵; 140. f. 67a⁶; 141. f. 81b⁸; 142. f. 95b⁷; 143. f. 112a⁴; 144. f. 126b⁶; 145. f. 141b⁶; 146. f. 156a⁴; 147. f. 176a³; 148. f. 194b⁴; 149. f. 212a⁴; 150. f. 229b³; 151. f. 247b³; 152. f. 272b⁷; 153. f. 294b².

Der Band schliesst f. 322a³ mit *ye dha rmā he tu pra bha vā* ..., ohne den Vermerk.

Tib. I (9)

Band *ta*. 291 Blätter, davon 290 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2-291 mit der Signatur '*Bum, ta*'. Am rechten Blattrand beidseitig der chinesische Kurztitel mit Angabe des 9. Bandes (*chiu ch'üan*), sowie die chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 154–169.

154 f. [1a]; 155. f. 22b⁸; 156. f. 43a⁵; 157. f. 63a⁷; 158. f. 79b⁴; 159. f. 95a⁸; 160. f. 113b⁸; 161. f. 131b⁵; 162. f. 150a⁴; 163. f. 168b⁴; 164. f. 187b¹; 165. f. 207b²; 166. f. 225b⁸; 167. f. 244a³; 168. f. 260b⁵; 169. f. 274b⁸.

Der Band schliesst f. 291a⁷ mit *ye dha rmmā he tu pra bha vā* ..., ohne den Vermerk.

Tib. 1 (10)

Band *tha*. 275 Blätter, davon 274 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–275 mit der Signatur 'Bum, *tha*. Am rechten Blattrand beidseitig der chinesische Kurztitel mit Angabe des 10. Bandes (*shih ch'üan*), sowie die chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 170–188:

170 f. [1a]; 171. f. 17a⁴; 172. f. 32a³; 173. f. 46b⁴; 174. f. 61b⁴; 175. f. 76b⁸; 176. f. 92b¹; 177. f. 108b¹; 178. f. 121a²; 179. f. 132a²; 180. f. 147a⁴; 181. f. 158b⁴; 182. f. 175b¹; 183. f. 187b⁶; 184. f. 200a⁸; 185. f. 213a⁶; 186. f. 228a⁴; 187. f. 245b⁷; 188. f. 261a¹.

Der Band schliesst f. 275a⁶ mit *ye dha rmmā he tu pra bha vā* ..., ohne den Vermerk, dafür Segensspruch *maṅga la[m]* || ||

Tib. 1 (11)

Band *da*. 293 Blätter, davon 292 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–292 mit der Signatur 'Bum, *da*. Am rechten Rand beidseitig der chinesische Kurztitel mit Angabe des 11. Bandes (*shih i ch'üan*), sowie die chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 189–207:

189. f. [1a]; 190. f. 13b¹; 191. f. 27a⁸; 192. f. 42b³; 193. f. 62b²; 194. f. 80a⁶; 195. f. 95b¹; 196. f. 111a¹; 197. f. 125b⁵; 198. f. 142b¹; 199. f. 158a³; 200. f. 171b⁷; 201. f. 188b²; 202. f. 204b⁵; 203. f. 222b⁸; 204. f. 223a¹; 205. f. 250b³; 206. f. 266a³; 207. f. 277a⁸.

Der Band schliesst f. 293a⁸ mit *ye dharmā he tu pra bha vā* ..., ohne Vermerk.

Tib. 1 (12)

Band *na*. 313 Blätter, davon 312 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–312 mit der Signatur 'Bum, *na*. Am rechten Rand beidseitig der chinesische Kurztitel mit Angabe des 12. Bandes (*shih érh ch'üan*), sowie die chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 208–227:

208. f. [1a]; 209. f. 18a¹; 210. f. 32a³; 211. f. 46a⁶; 212. f. 64a⁸; 213. f. 80a⁷; 214. f. 96a³; 215. f. 111b⁶; 216. f. 126a³; 217. f. 139a⁴; 218. f. 152a⁸; 219. f. 167b¹; 220. f. 181a⁷; 221. f. 197b⁸; 222. f. 212b⁷; 223. f. 229b⁴; 224. f. 247a⁵; 225. f. 265a⁸; 226. f. 280a⁸; 227. f. 296b⁴.

Der Band schliesst f. 313a⁸ mit *ye dharmā he tu pra⁶⁶ bha vā* ..., ohne Vermerk.

Tib. 1 (13)

Band *pa*. 282 Blätter, davon 281 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–282 mit der Signatur 'Bum, *pa*. Der rechte Rand trägt beidseitig den chinesischen Titel mit Angabe des 13. Bandes (*shih san ch'üan*), sowie die chinesische Blattzählung.

Beginnvermerke der *bam po* 228–246:

228. f. [1a]; 229. f. 15b⁸; 230. f. 29b⁶; 231. f. 47b³; 232. f. 61b⁷; 233. f. 73b⁴; 234. f. 88a⁸; 235. f. 104a⁵; 236. f. 119b⁶; 237. f. 131b³; 238. f. 148a²; 239. f. 168b⁶; 240. f. 183b⁴; 241. f. 200a³; 242. f. 212b²; 243. f. 223b⁵; 244. f. 238a⁵; 245. f. 251a³; 246. f. 268a³.

Der Band schliesst f. 282a⁵: *ye dharmā he tu pra⁶⁶ bha vā* ..., ohne Vermerk.

Tib. I (14)

Band *pha*. 293 Blätter, davon 292 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–294 mit der Signatur 'Bum, *pha*. Der rechte Blattrand trägt beidseitig den chinesischen Titel mit Angabe des 14. Bandes (*shih ssü ch'üan*), sowie die chinesische Blattzählung 1–293, die als die richtigeren zu beachten ist. Die zweisprachige Paginierung differiert schon ab. f. 26, weil 26 in der tibetischen Zählung unterbleibt.

Beginnvermerke der *bam pa* 247–264:

247. f. [1a]; 248. f. 18a⁸; 249. f. 35a¹ (= 34a¹); 250. f. 48a⁶ (= 47a⁶); 251 f. 59b⁵ (= 58b⁵); 252. f. 76b² (= 75b²); 253. f. 92a³ (= 91a³); 254. f. 108a⁴ (= 107a⁴); 255. f. 124b⁵ (= 123b⁵); 256. f. 139b⁸ (= 138b⁸); 257. f. 156b⁸ (= 155b⁸); 258. f. 171a⁸ (= 170a⁸); 259. f. 185b³ (= 184b³); 260. f. 202b⁸ (= 201b⁸); 261. f. 224a⁸ (= 223a⁸); 262. f. 239b⁶ (= 238b⁶); 263. f. 258a³ (= 257a⁵); 264. f. 276a³ (= 275a³).

Der Band schliesst f. 294a³ (= 293a³): *ye dharmma⁶⁷ he tu pra bha vā ... maṅga laṁ* || ||

Tib. I (15)

Band *ba*. 304 Blätter, davon 303 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–304 mit der Signatur 'Bum, *ba*. Am rechten Blattrand beidseitig der chinesische Titel mit Angabe des 15. Bandes (*shih wu ch'üan*), sowie die chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam pa* 265–282:

265. f. [1a]; 266. f. 20b¹; 267. f. 39b¹; 268. f. 51b³; 269. f. 72a³; 270. f. 94b⁶; 271. f. 115a¹; 272. f. 133a¹; 273. f. 148a⁷; 274. f. 164a⁶; 275. f. 181b⁴; 276. f. 198a⁵; 277. f. 217a¹; 278. f. 227b³; 279. f. 236b³; 280. f. 262b⁷; 281. f. 270a⁶; 282. f. 289a⁵.

Der Band schliesst f. 304a⁷: *ye dharmma⁶⁷ he tu pra bha vā ... ahne Vermerk noch Segenssprueb.*

Tib. I (16)

Band *ma*. 288 Blätter, davon 287 aa gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–288 mit der Signatur 'Bum, *ma*. Am rechten Blattrand beidseitig der chinesische Titel mit Angabe des 16. Bandes (*shih liu ch'üan*), sowie die chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 283–300:

283. f. [1a]; 284. f. 19a⁵; 285. f. 38b⁸; 286. f. 58b⁷; 287. f. 75b⁷; 288. f. 96b⁵; 289. f. 111a⁷; 290. f. 123b²; 291. f. 135b⁸; 292. f. 148a⁷; 293. f. 162a³; 294. f. 175b⁴; 295. f. 188b¹; 296. f. 204a⁸; 297. f. 220a⁵; 298. f. 239a³; 299. f. 253a⁶; 300. f. 271b⁴.

Der Band schliesst f. 287b⁶–288a⁴ wie folgt:

'di ni bsam yas dañ | tha sa'i rig zñ rnam gñis dañ | tha sa'i rig zñ mchams mi 'di la sogs pa la gtugs nas | žus dag lan bēu drug byas pa'i | rgyan goñ gl'bum nag mchams mi 'da' la phyl mo byas nas | dag par gtugs pa'i bum sdig nia 'dres ſes bya ba'lgser'bum bēu gñis dum | lo ccha ba ēhen po thams čad mkhyen pa bu ston rin ēhen grub⁶⁸ kyi rhugs dam la phyl mo bgyis nas | mkhan ēhen rin ēhen rgyal mchan pas⁶⁹ bieñs pa la ma phye bgyis pa'a || 'di'i dge bas sems čan rnanis | 'khar ba'i rgyud pa kun dañ bral gyur nas | don gñis lhun gyis grub par sog ||

ye dharmā he tu pra bha vā he tunte ḫānta thā ga to hya va dat | te ḫānca ya ni ra dha e van vā dī mahā ūra ma yāh || ||

Das Werk ist nicht datiert, noch werden die Übersetzer genannt. Wir wissen aber aus dem sNar-thān Kanjur⁷⁰, das die bekannten indischen Gelehrten Jinamitra und Surendrabodhi die gewaltige Arbeit gemeinsam mit dem Tibeter Ye ſes sde und dessen Mitarbeitern geleistet haben. Der Ha-sa Kanjur folgt diesen Angaben, Band *na*, f. 521a⁶: *rGya gar gyi*

mkhan pa Ji na mi tra dan | Su rendra ba dhi dan | zu ēhen gyi laccha ba bandhe Ye śes sde las sags pas bsgyur ēlh ūs te gian la phab pa'o. Der Kolophon der Berner Śatasāhasrikā fehlt dort völlig. Dcr sDe-dge und Urga Kanjur schwelgen sich in dieser Frage aus. Angaben über die Übersetzer fehlen auch im Āo-ne Kanjur.

Bu ston Rin ēhen grub behauptet aber in seinem grossen religiösen geschichtlichen Werk *Āhas 'byuñ ēhen mo*, f. 146a¹, dass die Śatasāhasrikā nur von tibetischen Gelehrten übersetzt worden sei, von denen vier genannt werden: Nāñ²¹ Khams pa Go ēha, Bai ro ca na, lĀc²² Khyi 'brug und Zāñ²³ Ye śes sde. Unter diesen Namen fällt lĀc Khyi 'brug auf, weil Bu ston ihn zu den Schöpfern der tibetischen Literatursprache (*chos kyl skad*) zählt; vgl. *Āhos 'byuñ ēhen mo*, f. 130a⁴; Obermilers Übersetzung, II.196. Wir finden die gleichen Angaben im handschriftlichen *dKar ētag bsTan pa rgyas pa'i ūi ma'i 'ad* (auch *Legs bjad ūi ma'i 'od zer* oder schlicht: *Ūi ma'i 'ad* genannt), f. 39b². lĀc Khyi 'brug – der vorgenannte dKarchag liest lĀc Khyim 'brug – ist als Mitarbeiter des vermutlich ältesten sanskritisch-tibetischen Glossars *Bre brag tu rtogs par byed pa* (*Mahāvyutpatti*) bekannt, das in der Regierungszeit des Königs Khri lde sroñ bean Ral pa čan (Nach Bu ston 823–841 A.D.)⁷⁴ im Palast 'U ūañ rdo⁷⁵ (Distrikt sKyid smad, südlich von lHa-sa) entstanden ist. Er erscheint auch unter den Mitarbeitern des sGra sbyor (Skt *Nighantu*), eines kurzen Kommentars zur *Mahāvyutpatti*.

Bai ro ca na, abgekürzt für sPa gor (oder Pa gor) Vairocanarakṣita, einer der bekanntesten Schüler des Padmasambhava ist der Autor eines kurzen Kommentars zum Prajñāpāramitāhṛdayasūtra. Über eine sonstige literarische Tätigkeit des Nāñ Khams pa Go ēha – auch Rlañs Khams pa Go ēba⁷⁶ genannt – wissen wir nichts. Nach *Deb s̄hon*⁷⁷ war er ein Schüler des mKhan po Bodhisattva und des A mi Byañ ēhub 'dre bkol, Anhänger der Vajrayāna-Schule des späten Mahāyāna-Buddhismus in der Regierungszeit des Königs Khri sroñ lde bean und dessen Söhne; vgl. Übersetzung Roerich, pp. 571, 104.

Der erste Eindruck ist, dass zwischen der Āhos 'byuñ ēhen mo und dem sNar-thāñ Kanjur ein Widerspruch bestehe. Man begegnet im Kanjur und Tanjur dem Namen Ye śes sde mit dem Zusatz *sags pa* (und andere) so häufig, dass man ein tibetisches Übersetzer-Team – um einen Ausdruck unserer Zeit zu gebrauchen – annehmen kann, das unter Leitung des Ye śes sde gestanden haben mag. Im Rahmen dieser Übersetzungskommission, der bedeutende Gelehrte wie lĀc Khyi 'brug und sPa gor Vairocanarakṣita angehörten, dürfte sich die ausländischen Kollegen Jinamitra (tib. *rGyal ba'l bses gñen*) und Surendrabodhi (tib. *lHa dban byañ ēhub*) auf die Tätigkeit des Interpretierens der Sanskrit Handschriften beschränkt haben, die in der Regel aus Kaschmir (*Ka ēhe*) und dem nördlichen Zentralindien (*Yul dbus*) stammten. Daher auch eine Gemeinschaftsarbeit, nämlich eines kaschmirischen (Jinamitra) und eines indischen (Surendrabodhi) Gelehrten.

Auf die Frage nach der Datierung der tibetischen Übersetzung der Śatasāhasrikā lässt sich nach dieser zeitlichen Übereinstimmung sagen, dass diese in der ersten Hälfte des 8. nachchristlichen Jahrhunderts in der Regierungszeit des Königs Ral pa čan (823–841) entstanden ist, etwa 200 Jahre nach der ersten chinesischen Übersetzung von Hsüan-tsang (660–663).

Die Frage, welcher Kanjur-Redaktion die Berner Śatasāhasrikā zugrunde liegt, liess sich erörtern, wenn wir ihre *bam pa* Gliederung in den verschiedenen Redaktionen in Form einer Synopsis zusammenstellen. Die zentraltibetische Kanjur-Tradition (Tabelle I), die die Redaktionen von sNar-thāñ, sDe-dge und lHa-sa umfasst, scheidet aus, weil die Śatasāhasrikā in allen Redaktionen nur 12 Bände zählt. In Tabelle II (Tibetisch-chinesische Tradition) fällt auf den ersten Blick auf, dass die *bam pa* Gliederung der Berner Texts mit

der Śatasāhasrikā des Čo-ne Kanjur fast in allen 16 Bänden übereinstimmt; lediglich in Band *ja* der Berner Editio verschiebt sich die Reihenfolge um 1 *bam po* nach Band *na*. Der Vergleich der *le'u* Gliederung überwältigt dagegen nicht besonders, weil hier nur die ersten 5 Bände, *ka* bis *ča*, parallel gehen. Es ist zu beachten, dass die *le'u* der 6 Bände *čha* und *na* bis *ma* des Čo-ne Kanjur sich an die *dum bu* Einteilung halten, d.h. jeder dieser Bände schliesst mit einem *le'u* ab, während der Berner Text grundsätzlich die *dum bu* Einteilung sprengt: alle Bände schliessen innerhalb eines *le'u*. Ich habe das in Tabelle 11 mit a und b umschrieben, die im Tibetischen *stod* (= erster Teil des *le'u*) und *smad* (= zweiter Teil des *le'u*) entsprechen. Ich weise darauf hin, dass mir nur der dKar-čag des Čo-ne Kanjur zur Verfügung stand, dessen Angaben ich anhand des Kanjur selbst nicht nachprüfen konnte. Aus diesem Grunde musste darauf verzichtet werden, der Frage nachzugehen, ob die Berner Śatasāhasrikā in jeder Einzelheit dem Text des Čo-ne Kanjur, wie ein Ei dem anderen gleiche⁷⁹. Die Divergenzen in der *le'u* Gliederung sind nicht so überzeugend, dass man nicht abschliessend sagen dürfte, der Berner Text habe sich als eine der Čo-ne Redaktion zugehörige Editio der Śatasāhasrikā ausgewiesen.

Die Angaben von J. Bacot in "La Collection tibétaine Schilling von Canstadt à la Bibliothèque de l'Institut", Journal Asiatique (Octobre-Décembre 1924), pp. 321-348, über die 16bändige Druckausgabe der Śatasāhasrikā (Nr. 3501-3516) sind zu dürfstig, um ihr redaktionelle Verhältnis zum Berner Text untersuchen zu können. Man vermisst Hinweise über die *le'u* Gliederung und die Druckordnung (8zeilig?), sowie den Kolophon. Die Blattgrösse wird mit "grand format", d.i. "60 centimètres et au-dessus" umrissen. Die Dinge liegen hier schwieriger, obwohl die Übereinstimmung im Umsfang vieler Bände überrascht. Die Ausgabe hat 303 *bam po*, die sich grundsätzlich mit der *dum bu* Einteilung überschneiden, wenn ich die Angaben Bacots recht verstehe. Ich muss leider auch diese Frage in der Schwäche lassen.

TABELLE I

Die *bam po* Gliederung der Śatasāhasrikā in den Redaktionen der zentralibetischen Kanjur-Tradition

Kanjur Bd.	Signatur	sNar-than		Kanjur Bd.	Signatur	sDe-dge		Kanjur Bd.	Signatur	THa-sa
		Sel-dkar	sNar-than			sDo-dge	Urga			
14	<i>ka</i>	1- 24	1- 24	14	<i>ka</i>	1-24	1-24	14	<i>ka</i>	1- 24
15	<i>kha</i>	25- 51	25- 51	15	<i>kha</i>	1-27	1-27	15	<i>kha</i>	25- 51
16	<i>ga</i>	52- 78	52- 78	16	<i>ga</i>	1-26	1-26	16	<i>ga</i>	52- 78
17	<i>na</i>	79-103	79-103	17	<i>na</i>	1-25	1-25	17	<i>na</i>	79-102
18	<i>ča</i>	104-129	104-129	18	<i>ča</i>	1-27	1-27	18	<i>ča</i>	103-130
19	<i>čha</i>	130-153	130-153	19	<i>čha</i>	1-25	1-25	19	<i>čha</i>	131-154
20	<i>ja</i>	154-175	154-175	20	<i>ja</i>	1-22	1-22	20	<i>ja</i>	155-176
21	<i>ña</i>	176-202	176-202	21	<i>ña</i>	1-26	1-26	21	<i>ña</i>	177-203
22	<i>ta</i>	203-228	203-228	22	<i>ta</i>	1-25	1-25	22	<i>ta</i>	204-229
23	<i>tha</i>	229-254	229-254	23	<i>tha</i>	1-26	1-26	23	<i>tha</i>	230-255
24	<i>da</i>	255-277	255-277	24	<i>da</i>	1-23	1-23	24	<i>da</i>	256-278
25	<i>na</i>	278-300	278-300	25	<i>a</i>	1-25	1-25	25	<i>na</i>	279-301
						301	301			

TABELLE II

Die *le'u* und *bam po* Gliederungen der Śatasāhasrikā in den Redaktionen der tibetisch-chinesischen Kanjur-Tradition

Kanjur Bd.	Signatur	Marburger Handschrift		Kanjur Bd.	Signatur	Peking		Kanjur Bd.	Signatur	Co-nc	
		<i>le'u</i>	<i>bam po</i>			<i>le'u</i>	<i>bam po</i>			<i>le'u</i>	<i>bam po</i>
25	<i>ka</i>		1- 19	26	<i>ra</i>	1 - 4a	1- 19	57	<i>ka</i>	1 - 3a	1- 17
26	<i>kha</i>		20- 41	27	<i>la</i>	4b- 7a	20- 41	58	<i>kha</i>	3b- 6a	18- 37
27	<i>ga</i>		42- 63	28	<i>śa</i>	7b-10a	42- 63	59	<i>ga</i>	6b- 8a	38- 56
28	<i>ńa</i>		64- 84	29	<i>sa</i>	10b-13a	64- 84	60	<i>ńa</i>	8b-13a	57- 75
29	<i>ča</i>		85-107	30	<i>ha</i>	13b-17a	85-107	61	<i>ča</i>	13b-14a	76- 94
30	<i>čha</i>		108-130	31	<i>a</i>	17b-24a	108-130	62	<i>čha</i>	14b-16	95-114
31	<i>ja</i>		131-151	32	<i>kṣa</i>	24b-27a	131-151	63	<i>ja</i>	17 - 24a	115-136
32	<i>ńa</i>		152-169	33	<i>kl</i>	27b	152-169	64	<i>ńa</i>	24b-27a	137-153
33	<i>ta</i>		170-192	34	<i>khi</i>	-29a	170-192	65	<i>ta</i>	27b	154-169
34	<i>tha</i>		193-214	35	<i>gi</i>	29b-35a	193-214	66	<i>tha</i>	-28a	170-188
35	<i>da</i>		215-237	36	<i>ńi</i>	35b-42a	215-237	67	<i>da</i>	28b-33a	189-207
36	<i>na</i>		238-258	37	<i>či</i>	42b-53a	238-258	68	<i>na</i>	33b-38	208-227
37	<i>pa</i>		259-279	38	<i>čhi</i>	53b-63a	259-279	69	<i>pa</i>	39 - 47	228-246
38	<i>pha</i>		280-300	39	<i>jl</i>	63b-72	280-300	70	<i>pha</i>	48 - 54	247-264
								71	<i>ba</i>	55 - 64	265-282
								72	<i>ma</i>	65 - 72	283-300

TABELLE III
Einzelausgaben der Śatasāhasrikā

Signatur	Bern. Hist. Museum (Tib. I)			Institut de France (Nr. 3501-3516)		
	<i>le'u</i>	<i>bam po</i>	Umfang	<i>le'u</i>	<i>bam po</i>	Umfang
<i>ka</i>	1 - 3a	1- 17	281			1- 18
<i>kha</i>	3b- 6a	18- 37	310			18- ?
<i>ga</i>	6b- 8a	38- 56	305			?- 57
<i>ńa</i>	8b-13a	57- 75	311			57- 76
<i>ča</i>	13b-14a	76- 94	312			76- 95
<i>čha</i>	14b-17a	95-114	288			95-115
<i>ja</i>	17b-24a	115-135	324			115-136
<i>ńa</i>	24b-27a	136-153	322			136-154
<i>ta</i>	27b-	154-169	291			154-170
<i>tha</i>	28a	170-188	275			170-189
<i>da</i>	28b-33a	189-207	293			189-208
<i>na</i>	33b-39a	208-227	313			208-228
<i>pa</i>	39b-48a	228-246	282			228-247
<i>pha</i>	48b-55a	247-264	293			247-265
<i>ba</i>	55b-63a	265-282	304			265-283
<i>ma</i>	63b-72	283-300	288			283-303

Tib. 2 Pañcavimśatisāhasrikā prajñāparamitā (Peking Redaktion)

Die "Prajñāparamitā in 25000 (slakas)", von der wir Sanskrit-Handschriften im Cambridge⁸⁰ und Paris⁸¹ besitzen, wurde schon sehr früh ins Chinesische übersetzt. Ich nenne nur die vollständigen Versionen, nämlich die des Inders Mokṣala in Zusammenarbeit mit dem Chinesen Saṅgharakṣa nach einer Handschrift, die Chu tsu hsing in Khotan erworben und 282 A.D. nach China gesandt hatte⁸². Übersetzungsdatum: 291 A.D. Das Werk, das 20 Kapitel in 90 Abschnitten umfasst, diente dem Otani-Katalog des Peking Kanjur als Vergleichstext. Aus der Zeit 403–404 stammt die andere Übersetzung von Kumārajīva gemeinsam mit Tchou Fo nien, die 40 Kapitel zählt⁸³.

Die tibetische Version der Pañcavimśatisāhasrikā ist in folgenden Kanjur-Redaktionen enthalten:

I. Zentraltibetische Tradition

(1) sNar-thān Redaktion

- (a) sKu-'bum: Bd. *ka*, ff. 1–547; Bd. *kha*, ff. 1–545; Bd. *ga*, ff. 1–543.
- (b) sNar-thān: Bd. *ka*, ff. 1b¹–547a³; Bd. *kha*, ff. 1b¹–545a³; Bd. *ga*, ff. 1b¹–543a⁷.

(2) sDe-dge Redaktion

- (a) sDe-dge: Bd. *ka*, ff. 1b¹–382a⁴; Bd. *kha*, ff. 1b¹–393a⁶; Bd. *a*, ff. 1b¹–381a⁵.
- (b) Urga: Bd. *ka*, ff. 1a¹–382; Bd. *kha*, ff. 1a¹–393; Bd. *a*, ff. 1a¹–380⁸⁴.

(3) lHa-sa Redaktion

- Bd. *ka*, ff. 1b¹–558a⁶; Bd. *kha*, ff. 1b¹–548a⁶; Bd. *ga*, ff. 1b¹–537a⁷.

II. Tibetisch-chinesische Tradition

(1) Marburger Handschrift

- Bd. *ka*, 392 ff.; Bd. *kha*, 402 ff.; Bd. *ga*, 359 ff.; Bd. *na*, 344 ff.

(2) Peking

- Bd. *ni*, ff. 1–300a⁶; Bd. *nī*, ff. 1–311a⁴; Bd. *thi*, ff. 1–312a⁸; Bd. *di*, ff. 1–282a⁷.

(3) Čo-ne: Bd. *ka*, ff. 1b¹–353a⁴; Bd. *kha*, ff. 1b¹–347a⁵; Bd. *ga*, ff. 1b¹–339a⁷; Bd. *na*, ff. 1b¹–308a⁷.

Die Pañcavimśatisāhasrikā des Bernischen Historischen Museums besteht aus 4 Bänden, die zwischen zwei weinroten Buchdeckeln liegen. Jeder Band ist in drei farbige, wetterfeste Tücher, 90 × 90 mm, gewickelt, zwischen denen, nach aussen sichtbar, eine Sammlung prächtiger, grellbunter rechteckiger Lappen steckt, die die tibetische alphabetische Signatur des Bandes tragen. Auf einer der mittleren Lappen ist auch in Gelb der Marginaltitel *Ni ūnā pa* (= Pañcavimśati[sāhasrikā]) gestickt.

Die Blätter der einzelnen Bände liegen wiederum zwischen zwei Buchdeckeln, 630 × 205 × 15 mm, die durch zwei dünne Lederriemen zusammengehalten werden. Die Außenseiten der Bretter sind mit zerschlissener gelber Seide beklebt; das obere trägt die tibetische Signatur und Nummerierung des Bandes. Die Reihenfolge ist:

ka 1 = Band 1, entspricht Tib. 2 (1)

kha 2 = - 2, - - 2 (2)

ga 3 = - 3, - - 2 (3)

na 4 = - 4, - - 2 (4)

Die Mitte der oberen Innenseite ist rechteckig 10 mm tief ausgespart und bildet den Druckspiegel des Textbeginns, 515 × 125 mm, mit 15 mm breiten roten Zierrahmen. Der eigentliche Druck – vierzeilig in Rot – nimmt nur 230 × 95 mm in Anspruch, weil sich an beiden Seiten farbige Druckbilder, 95 × 105 mm, befinden. Im linken Randfeld des linken Bildes ist die tibetische Bandsignatur und die Paginierung *gēig goñ* (1 recto) sichtbar. Der rechte Rand des rechten Bildes trägt den chinesischen Kurztitel (*Erh pan ja ching*⁸⁵) mit Angabe der Bandfolge und der Blattzählung. Eine orangefarbenes, grüngefüttertes Seidentuch, 515 × 125 mm, dient als Schutztuch. In gleicher Weise ist die Innenseite des unteren Buchdeckels ausgespart, dessen Raum mit dem gleichen Aquarell geschmückt ist wie der untere Deckel der Śatasāhasrikā.

Blattgrösse: 615 × 200 mm.

Druckspiegel der Vorderseite des 2. Blatts (f. 2a) der Bände mit blauem Zierrahmen (17 mm) und sechzeiligem rotem Druck: 480 × 105 mm.

Druckspiegel der Rückseite des 2. Blatts (f. 2b) und aller übrigen Blätter, beidseitig mit neunzeiligem schwarzem Druck auf hellgrauem Papier: 510 × 130 mm.

Die tibetische und chinesische Paginierung verläuft beidseitig am linken Blattrand derart, dass zuerst die tibetische mit Angabe des Marginaltitels *Nī su lha pa* und dann die chinesische Blattzählung folgt; letztere gibt noch die Bandnummerierung an. Beide Paginierungen vermerken, ob es sich um die Vorder- oder Rückseite des Blatts handelt.

Die *Nī su lha pa*, eine andere Abkürzung ist *Nī khri*⁸⁶ (= [Pañca]vimsatisāhasrikā), ist in 76 *le'u* und 78 *bam po* eingeteilt. Beide Gliederungen überschneiden sich stets.

Schlussvermerke der *le'u*:

- I. Bd. ka, f. 28a⁸: *ses rab kyi pha rol du*⁸⁷ *phyin pa stoñ phrag nī su lha pa las* |³⁵
glen gži'i le'u ste dañ po'o || ||
- II. - -, - 92b⁴: *las* | *sā ri'i bu'i le'u ste gñis pa'o* || ||
- III. - -, - 124a⁹: *las* | *le'u gsum pa'o* || ||
- IV. - -, - 134b²: *las* |³⁵ ~ *bžl* ~ || ||
- V. - -, - 158b¹: *las* |³⁵ ~ *lha* ~ || ||
- VI. - -, - 170a⁷: *las* |³⁵ ~ *drug* ~ || ||
- VII. - -, - 191b⁸: *las* |³⁵ ~ *bdun* ~ || ||
- VIII. - -, - 251a⁹: *las* |³⁵ ~ *brgyad* ~ || ||
- IX. - -, - 266a⁴: *las* |³⁵ ~ *dgu* ~ || ||
- X. - -, - 298b⁶: *las* |³⁵ ~ *bču* ~ || ||
- XI. - *kha*, - 19b¹: *las* |³⁵ ~ ~ *gēig pa'a* || ||
- XII. - -, - 68b⁴: *las* |³⁵ ~ ~ *gñis* ~ || ||
- XIII. - -, - 95b⁴: *las* |³⁵ *rab 'byor*⁸⁸ *gyi le'u ste bču gsum pa'a* || ||⁸⁹
- XIV. - -, - 117b⁷: *las* |³⁵ *le'u bču bžl pa'a* || ||
- XV. - -, - 133b⁷: *las* |³⁵ ~ *bčva*⁹⁰ *lha* ~ || ||⁸⁹
- XVI. - -, - 157a⁶: *las* | ~ *bču drug* ~ || ||
- XVII. - -, - 167b⁷: *las* | ~ ~ *bdun* ~ || ||
- XVIII. - -, - 181b³: *lus* | ~ *bčvo brgyad* ~ || ||
- XIX. - -, - 188a²: *las* |³⁵ ~ *bču dgu* ~ || ||
- XX. - -, - 191b³: *las* |³⁵ ~ *nī šu* ~ || ||
- XXI. - -, - 203b³: *las* |³⁵ ~ ~ ~ *gēig pa'o* || ||
- XXII. - -, - 221b¹: *las* | ~ ~ ~ *gñis* ~ || ||⁸⁹
- XXIII. - -, - 243a⁷: *las* | ~ *brgya byln gyi le'u ste nī šu gsum pa'o* || ||

- XXIV. - - , - 267b⁷; las | yañs su bsña ba'i le'u ste | nū šu bžl pn'a || ||
- XXV. - - , - 276a⁹; las | le'u nū šu rea lha pa'a || ||⁸⁹
- XXVI. - - , - 297a³; las |³⁵ sems čan dmyal ba'i le'u ste | le'u⁹¹ nū šu drug pa'a || ||
- XXVII. - - , - 309b³; las | čhas thams čad rnam par dag pa'i le'u ste | nū šu rea bdun pa'a || ||
- XXVIII. - ga, - 4a¹; las |³⁵ le'u nū šu brgyad pa'o || ||
- XXIX. - -, - 10b¹; las | ~ ~ ~ dgu ~ || ||
- XXX. - -, - 41a⁵; las | ~ sumi bču pa'o || ||
- XXXI. - -, - 49b³; las | ~ ~ ~ gčig pa'o || ||
- XXXII. - -, - 72a⁴; las | ~ ~ ~ gñis ~ || ||
- XXXIII. - -, - 83a⁴; las | ~ ~ ~ gsum ma || ||⁸⁹
- XXXIV. - -, - 91b⁷; las | ~ ~ ~ bžl pa'a || ||
- XXXV. - -, - 100b⁸; las | ~ ~ ~ lha ~ || ||
- XXXVI. - -, - 114b⁶; las || ~ ~ ~ drug ~ || ||
- XXXVII. - -, - 123a⁶; las | ~ ~ ~ bdun ~ || ||
- XXXVIII. - -, - 149a⁶; las | ~ ~ ču brgyad ~ || ||
- XXXIX. - -, - 159b¹; las | ~ ~ bču dgu ~ || ||
- XL. - -, - 169b⁸; las |³⁵ phyir mi ldog pa'i le'u ste bžl bču pa'a || ||
- XLI. - -, - 185a³; los | le'u bžl bču gčig pa'a || ||
- XLII. - -, - 196b⁵; las | ~ ~ ~ gñis ~ || ||
- XLIII. - -, - 199a¹; las | gañ gči'l lha ma'i ste bžl bču gsum pa'a || ||⁸⁹
- XLIV. - -, - 207a⁸; las | le'u bžl bču rea bžl pa'o || ||
- XLV. - -, - 225b¹; las | ~ ~ ~ lha pa'a || ||
- XLVI. - -, - 232b¹; las | ~ ~ ~ drug ~ || ||
- XLVII. - -, - 239b⁸; las | ~ ~ ~ bdun ~ || ||
- XLVIII. - -, - 248a³; las | ~ ~ ~ brgyad da || ||
- XLIX. - -, - 254b⁵; las | ~ ~ ~ dgu'a || ||⁸⁹
- L. - -, - 266a²; las | ~ lha ~ pa'a || ||
- LI. - -, - 273a⁹; las || || ~ ~ ~ gčig pa'o || ||⁸⁹
- LII. - -, - 292a⁶; las | ~ ~ ~ gñis ~ || ||⁹²
- LIII. - na, - 23a³; los |³⁵ ~ ~ ~ gsum ~ || ||
- LIV. - -, - 34a⁸; las |³⁵ ~ ~ ~ bžl ~ || ||
- LV. - -, - 40a²; las |³⁵ ~ ~ ~ lha ~ || ||
- LVI. - -, - 41a⁸; las | ~ ~ ~ drug ~ || ||
- LVII. - -, - 44a⁵; las | ~ ~ ~ bdun ~ || ||
- LVIII. - -, - 67b⁸; las |³⁵ ~ ~ ~ brgyad ~ || ||
- LIX. - -, - 82a¹; las | ~ ~ ~ dgu ~ || ||
- LX. - -, - 102b⁵; las |³⁵ ~ ~ drug bču'a || ||
- LXI. - -, - 114b²; los |³⁵ ~ ~ bču gčig pa'o || ||
- LXII. - -, - 148a⁷; las | mchan dañ dpe⁹³ byad bzañ pa mñan par⁹⁴ sgrub pa dañ pha ral du⁹⁵ phyin pa bstān pa'i le'u ste | drug bču gñis pa'o || ||
- LXIII. - -, - 162b⁸; las |³⁵ mñam pa nñld du bstān pa'i le'u ste | drug bču gsum pa'a || ||
- LXIV. - -, - 181b⁹; las | le'u drug bču bžl pa'a || ||

- LXV. - -, - 198a⁸: las | ~ ~ ~ lha'o || ||
- LXVI. - -, - 209a⁸: las || ~ ~ ~ drug go || ||
- LXVII. - -, - 220a³: las | ~ ~ ~ bdun na || ||
- LXVIII. - -, - 224b⁴: las | ~ ~ ~ bryad do || ||
- LXXIX. - -, - 231a⁶: las | ~ ~ ~ dgu'a || ||
- LXXX. - -, - 245a⁶: las | ~ bdun bču'o || ||⁵⁹
- LXXI. - -, - 247a⁸: las | čhas ūid ml'gyur ba bstan pa'i le'u ste | bdun bču
gčig ga⁶⁰ || ||
- LXXII. - -, - 259a³: [..... las]⁹⁷ byaň čhub sems dpa'l bslab pa la rab tu phye
ba'i le'u ste | bdun bču gčis pa'a || ||
- LXXIII. - -, - 267a³: las | byaň čhub sems dpa' rtag par rab tu ū⁹⁸ bas | ū
ne'jin gyi sga man po thab pa'i le'u ste | bdun bču rea gsum
pa'a || ||
- LXXIV. - -, - 277a²: las | rtag par rab tu ū⁹⁸ ba'i le'u ste | bdun bču rea
bči pa'a || ||
- LXXV. - -, - 285a⁹: las | čhas kyis 'phags pa'i le'u ste | bdun bču rea
lha⁹⁹ pa'a || ||
- LXXVI. - -, - 287a⁶: las | yanš su gtad¹⁰⁰ pa'i le'u ste | bdun bču rea drug
pa'a || ||

TABELLE IV
Die le'u und bani po der Pañcavimśatisāhasrikā
(Tibetisch-chinesische Tradition)

Kanjur Bd.	Signatur	Marburger Handschrift		Kanjur Bd.	Signatur	Peking		Kanjur Bd.	Signatur	Čo-ne		Signatur	Bern. Hist. Mus. (Tib. 2)	
		le'u	bani po			le'u	bani po			le'u	bani po		le'u	bani po
39	ka		1-20	40	ti	1 -11a	1-20	73	ka	1-10	1-20	ka	1-11a	1-20
40	kha		21-40	41	ti	11b-28a	21-40	74	kha	-27	21-40	kha	11b-28a	21-40
41	ga		41-59	42	thi	28b-53a	41-59	75	ga	-52	41-59	ga	28b-53a	41-59
42	na		60-78	43	dl	53b-76	60-78	76	na	-76	60-78	na	53b-76	60-78

Die Frage, welcher Kanjur-Redaktion die Berner Pañcavimśatisāhasrikā angehören mag, kann hier nur kurz erörtert werden, weil ein vergleichendes Textstudium mit den Peking und Čo-ne Kanjur Ausgaben schon aus verwaltungsrechtlichen Bedenken nicht möglich war. Eine Mikrofilmaufnahme des grossen Werks schied aus verschiedenen Gründen aus. Die Angaben des dKar čhang gSal ba'i me lan, die in Tabelle IV erscheinen, sind aus diesen Gründen nur bedingt zu bewerten. Wir haben eigenartigerweise 3 Mikrofilme des Čo-ne Tanjur in Europa (Bonn, Leiden, München), aber es fehlt uns noch immer ein Mikrofilm des Čo-ne Kanjur.

Es ist nach dem Text des gSal ba'i me lan, f. 36a, anzunehmen, dass die le'u Gliederung der Pañcavimśatisāhasrikā des Čo-ne Kanjur die Einteilung des Werks in vier Bände wahrt, d. h. jeder der Bände schliesst mit einem le'u ab, während im Peking Kanjur die ersten

drei Bände innerhalb eines *le'u* enden. Es bestehen gewiss ernsthafte Bedenken, die Zugehörigkeit der Berner Texts zur Peking Redaktion aufgrund dieser dürligen Anhaltpunkte anzunehmen. Wenden wir uns nun den Beginnvermerken der *bam pa* zuwenden, um weitere Anhaltpunkte zu finden, und wir werden feststellen, dass die *bam pa* Gliederung der Berner Pañcavimśatisāhasrikā sich mit der von Peking und Čo-ne deckt.

Tib. 2 (1)

Band *ka*. 317 Blätter, paginiert 1–317. Der rechte Rand von f. 1a trägt den chinesischen Vermerk *i ch'üan* (1. Band). Der Text beginnt f. 1a¹:

*rgya gar skad du | pañca bin¹⁰¹ sa ti sā ha sri kā prajñā pāra mi tā |
 bod skad du | śes rab kyl pha rol tu phyin pa stoñ phrag nī su lha pa ||*

Beginnvermerke der *bam pa* 1–20:

1. f. 1a⁴; 2. f. 17a⁴; 3. f. 32a⁵; 4. f. 48b⁶; 5. f. 65a⁵; 6. f. 81a⁴; 7. f. 98b¹; 8. f. 116a⁸;
9. f. 132a¹; 10. f. 147a⁴; 11. f. 162a⁹; 12. f. 178a³; 13. f. 193a⁸; 14. f. 209b⁶; 15. f. 226b⁵;
16. f. 241a³; 17. f. 255b¹; 18. f. 270a⁸; 19. f. 287a³; 20. f. 302a⁷.

Der Band schliesst mit zwei berühmten Sanskrit-Versen, die die psychologisch-metaphysischen Grundlehre des Buddhismus und seiner Ethik enthalten:

*ye dha rmā he tu pra bha bā he tu nte sā nta thā ga ta hya ba dat |
 te sā nca yo ni ra dha e bam bā dt ma hā śra ma naḥ¹⁰³ ||
 sarba pā¹⁰⁴ pa¹⁰⁵ syā ka ra naṁ | ku śa la sya pa¹⁰⁵ [sa]mpa¹⁰⁶ damp¹
 sva ci tta¹⁰⁷ pa¹⁰⁵ ri da ma nu | e ta dbu ddhā¹⁰⁸ nu sā sa naṁ¹⁰⁹ ||
 dge'a || legs sa' || ||*

Tib. 2 (2)

Band *kha*. 327 Blätter, paginiert 1–327. Am rechten Rand von f. 1a der chinesische Vermerk *ērh ch'üan* (2. Band). Der rote chinesische Stempel (Spiegelabdruck) des chinesischen Papierlieferanten befindet sich am oberen Rand von f. 107b. mit der Erklärung, dass das "reine, weisse" Papier von ihm hergestellt sei¹¹⁰.

Beginnvermerke der *bam pa* 21–40:

21. f. 1a¹; 22. f. 18b⁵; 23. f. 35a⁷; 24. f. 50b⁸; 25. f. 66a⁶; 26. f. 82a⁷; 27. f. 96b⁵; 28. f.
112a⁷; 29. f. 126a⁷; 30. f. 142a⁷; 31. f. 161b⁷; 32. f. 177a⁶; 33. f. 194b²; 34. f. 210a⁴; 35. f.
227b³; 36. f. 243b⁵; 37. f. 260a⁸; 38. f. 278a¹; 39. f. 295a²; 40. f. 310b⁹.

Der Band schliesst f. 327a⁸:

*ye dharmā he tu pra bha bā he tunte sānta thā ga ta hya ba dat |
 te sānca ya ni ra dha e bambā dt mahā śra ma naḥ¹¹² ||
 sarba pā pa sya ka ra naṁ | ku śa la sya pa sampa damp¹¹³ ||
 sva citta¹¹⁴ pa rl da ma nu | e¹¹⁵ tadbu ddhā nu sā sa naṁ ||*

Tib. 2 (3)

Band *ga*. 316 Blätter, paginiert 1–316. Am rechten Rand von f. 1a der chinesische Vermerk *san ch'üan* (3. Band).

Beginnvermerke der *bam pa* 41–59:

41. f. 1a¹; 42. f. 19a¹; 43. f. 34b⁴; 44. f. 48b²; 45. f. 61a³; 46. f. 76b²; 47. f. 91a²;
48. f. 104b⁵; 49. f. 121a⁶; 50. f. 138a⁴; 51. f. 156a⁸; 52. f. 174b⁵; 53. f. 193b⁴; 54. f. 211a²;
55. f. 231b⁸; 56. f. 248a³; 57. f. 266a²; 58. f. 282b⁷; 59. f. 300a⁹.

Der Band schliesst f. 316a⁹:

*ye dha rmā he tu pra bha bā he tun te sānta thā ga ta hya ba dat |
ta sānca ya ni ra dha e bam bā dī mahā śra ma ḥā ||*

Tib. 2 (4)

Band nia, 287 Blätter, paginiert 1–287. Am rechten Rand von f. 1a der chinesische Vermerk *ssū ch'üan* (4. Band).

Beginnvermerke der *bam pa* 60–78:

60.¹¹⁷, f. 1a¹; 61. f. 17a³; 62. f. 35a⁷; 63. f. 52b³; 64. f. 71a⁷; 65. f. 87b³; 66. f. 105b⁹;
67. f. 121b⁵; 68. f. 135a²; 69. f. 149a¹; 70. f. 161a⁸; 71. f. 175b⁴; 72. f. 189a⁶; 73. f. 204a⁷;
74. f. 219a⁴; 75. f. 233b⁷; 76. f. 247a⁹; 77. f. 259a⁴; 78. f. 272b⁵.

Der Band schliesst f. 287a^{6–9}: *ses rab kyl pha ral du phyin pa stañ phrag ḥi su lha pa |
phyags bēu mtha' yas mu med pa'i 'Jig rten gyl khams kyi 'das pa dat | ma byan pa dat | da
itar gyl sañs rgyas dat | byañ chub sens dpa' dañ | ñan thas dat | rañ sañs rgyas rnam kyl
yum rjogs sa' || ||*

*ye dharmā he tu pra bha bā he tun te sāñ ta thā ga ta hya¹¹⁸ ba dat |
te sānca yo ni ra dha e bam bā dī mahā śra ma ḥā || ||
sarba pd pasyā ka ra yam | ku śā¹¹⁹ lasya [sa]mpa¹⁰⁶ dam |
sva citta¹²⁰ pa¹⁰⁵ ri da ma¹²¹ nu | e¹¹⁵ radbuddhā nu śā sa nañ || ||*

Der Kolophon macht keine Angaben über die Übersetzer des Texts.

Tib. 3 Aṣṭasāhasrikā prajñāpāramitā (Śambu-Redaktion)

Unter den "9 Dharmas", den neun kanonischen Büchern des nepalischen Buddhismus nimmt die "Prajñāpāramitā In 8000 (ślokas)" die erste Stelle ein. Sie ist nach Walleser¹²² die wichtigste aller Prajñāpāramitās, vielleicht gleichzeitig das bedeutendste aller MahayānasOtras. Rajendralal Mitra¹²³ hat den Sanskrit-Text in den Jahren 1887/88 veröffentlicht. Matsumoto¹²⁴ glaubt, dass die heute vorhandene Sanskritversion der Aṣṭasāhasrikā deren Urform nicht entspräche, sondern eine junge Überarbeitung und Erweiterung darstelle. Wie sie ausgesehen haben mag, liesse sich heute nurmehr aus Lokakṣema's chinesischer Übersetzung erkennen. Die Übersetzung in eine abendländische Sprache fehlt uns noch. Die bisherigen Arbeiten beschränken sich auf einige Abschnitte der Aṣṭasāhasrikā. Es sei verwegen, den ganzen Text zu übersetzen, denn "wenn schon in dem bildsamen und als philosophische Sprache unvergleichbaren Sanskrit der Gedanke in einem ständigen Kampf mit dem Wort und Wort liege, so müsse sich diese Schwierigkeit in noch höherem Grade geltend machen, wenn es sich, wie bei diesem Werk, darum handle, an der Grenze der Ausdrucksfähigkeit schwiebende Vorstellungen in eine fremde Sprache zu bannen."¹²⁵

Das hobe Alter der Aṣṭasāhasrikā wird aus der Übersetzungszeit der ersten chinesischen Übersetzungen sichtbar. Der aus dem damaligen Kuṣāṇa-Reich stammende Lokakṣema übersetzte den Text in 172 und 179 A.D. (Taisho Nr. 226, 224). Die zweite Übersetzung von Chih-ch'len, dessen Grossvater aus Kuṣāṇa nach China eingewandert war; Datum: 222–253. Als dritte Version gilt die des Kumārajīva im Jahre 408. Der Otaoi-Katalog zieht die Übersetzung des Nordinders Dānapāla (1015) vor¹²⁶.

Die tibetische Version der Aṣṭasāhasrikā hebt sich unter den anderen Prajñāpāramitā-Übersetzungen hervor, enthält sie doch als einzige einen ausführlichen Kolophon zur Übersetzungswerkten.

geschichte, dem die dKar-čag Texte der Kanjur-Redaktionen der zentraltibetischen Tradition gefügt sind, während sich die Texte der tibetisch-chinesischen Tradition mit dürftigen Angaben begnügen. Einen besonderen Wert hat die Aṣṭasāhasrikā des Bernischen Historischen Museums, weil ihr Kolnphinn die Übersetzungsgeschichte fortsetzt. Ein Hymnus, der die Bedeutung der erhabenen Aṣṭasāhasrikā besingt, beschließt den Band. Sie sei unter den Prajñāpāramitās, die der Sieger (*Jina*, Epithet des Buddha) selbst gepriesen hat, das höchste Werk (*rgyal ba ḥid kyis bṣiags pa'l ser phyin gyl gčun mčag 'phags pa brgyad ston zes grags pa*, Vers 2a-b). Dieser Appendix fehlt in allen anderen Text-Ausgaben der Aṣṭasāhasrikā.

Die Aṣṭasāhasrikā ist in folgenden Kanjur-Redaktionen enthalten:

I. Zentraltibetische Tradition

(1) sNar thān Redaktion

(a) sKu-'bum, Bd. *ka*, ff. 1-462; (b) sNar-thān, Bd. *ka*, ff. 1b¹-462a².

(2) sDe-dge Redaktion

(a) sDe-dge, Bd. *ka*, ff. 1b¹-286a⁶; (b) Urga, Bd. *ka*, ff. [1a¹]-427¹²⁷.

(3) lHa-sa Redaktion, Bd. *ka*, ff. 1b¹-450a⁴.

II. Tibetisch-chinesische Tradition

(1) Marburger Handschrift, Bd. *ka*, Beckhs Katalog ohne Angabe.

(2) Peking, Bd. *mi*, ff. 1-312a⁸¹²⁸.

(3) Čo-ne, Bd. *ka*, ff. 1b¹-386a⁸.

Die äusseren Buchdeckel der Aṣṭasāhasrikā des Bernischen Historischen Museums sind verlorengegangen und durch schlichte farblose Bretter ersetzt worden. Auch diese Prajñāpāramitā ist in drei staub- und witterfeste Tücher, 90 × 90 cm, gewickelt. Die inneren farblosen Buchdeckel, 620 × 140 × 10 mm, werden durch zwei dünne Lederriemen zusammengehalten. Aus dem Bündel hängt an einer Seite ein blauer Lappen heraus, der einer Sammlung kleiner rechteckiger Tücher gehört. Jeder Lappen trägt die Bandsignatur *ka*; auf dem mittleren bemerkte man auch den Marginaltitel *brGyat ston pa*. Zwei fünfschichtige Baumwollstoff-Folien, 505 × 105 × 5 mm, schützen das erste Blatt des Textes vor dem Druck anderer Folianten, die in der Klosterbibliothek auf ihm lasteten; die Aṣṭasāhasrikā ist ja das letzte Werk in der Ordnungsfolge der Prajñāpāramitās.

Blattgrösse: 510 × 100 mm. Druckspiegel: 470 × 70 mm. Im Titelrahmen (205 × 4 mm) von f. 1a der Titel des Werks in drei Sprachen: Sanskrit, Tibetisch und Mngnisch. Der Sanskrittitel ist schwer zu lesen und dürfte dem Tibetischen entsprechen: '*phags pa ses rab kyl pha rol tu phyin*'¹²⁹ *pa brgyad ston pa* mit dem Vermerk *bzugs so*¹³⁰.

Die Rückseite des ersten Blattes trägt in der Mitte und an beiden Seiten des Druckspiegels farbige Holzschnitte, 46 × 50 mm, die Vorderseite des zweiten Blatts lediglich an den Seiten. Als reines Schmuckblatt dient die Vorderseite des Schlussblattes mit fünf Holzschnitten, 75 × 60 mm. Die dargestellten Gottheiten sind: 1. *'Phags skyes po* (Virūḍhaka)¹³¹, 2. *Yul 'khor bsrūn* (Dhṛitarāṣṭra)¹³², 3. *lHa dban brGya byin* (devendra Śakra)¹³³, 4. *rNam thas sras* (Vaiśravaṇa)¹³⁴, 5. *Mig mi bzaṅ* (Virūpaka)¹³⁵. Der Götterfürst Śakra erscheint hier umgeben von den vier Lokapālas¹³⁶.

391 Blätter, davon 390 am linken Rand der Vorderseite tibetisch paginiert 1-391 mit der

Signatur *ka*; am rechten Rand verläuft beidseitig die chinesische Blattzählung mit Angabe, ob *recto* oder *versa*. Sechszeiliger (ff. 1b, 2a vierzeilig; f. 2b fünfzeilig) schwarzer Druck auf minderwertigem hellgrauem Papier. An vereinzelten Stelle ist der Druck unleserlich verschmiert, so z. B. ff. 151b, 155a. Das letzte Blatt ist repariert.

Die Aṣṭasāhasrikā, ein Text in Sanskritprosa, meist in Form eines Dialogs zwischen Buddha, Śāriputra und Subhūti, ist in 32 *le'u* (parivarta) und 24 *bam pa* eingeteilt. Der Inhalt ist sehr bunt, mehr spekulativ als religiös. Hier befindet sich im 18. Kapitel die *śūnyatā*-Lehre entwickelt. Das Werk beginnt, f. [1b¹]:

rgya gar skad duḥ ḍarya aṣṭa sā ha sri kā prajñā pā ra ni tā¹³⁷ |
bod skad du l phags pa śes rab kyī¹³⁸ pha rol tu phyin pa bryad stoḥ pa ||

Schlussvermerke der *le'u*:

- I. f. 25a²: 'phags pa śes rab kyī pha rol tu phyin pa bryad staṇ pu los | ruam pa thams ēad mkyen¹³⁹ pa ūid kyī spyod pa'i le'u žes bya ba ste dañ po'o |||¹⁴⁰
- II. - 37b⁵: las |¹⁴¹ bryga byin gyi le'u žes bya ste gñis pa'a¹⁴² |||
- III. - 74a⁴: lus | pha rol tu¹⁴³ phyin pa dañ¹⁴⁴ mchad rten la bkur stir byed pa gñol du med pa'i yon tan 'jin pa'i le'u žes bya ba ste gsum pa'a |||
- IV. - 78a³: las | yan tan yañs su brjad pa žes bya ba'i le'u ste bži po'o¹⁴⁶ |||
- V. - 103b¹: las | bsad nams kyi rnam grañs kyi le'u žes bya ste lha pa'a¹⁴⁷ |||
- VI. - 130b³: las | rjes su yi rañ ba dañ¹⁴⁸ yañs su bsña ba'i le'u žes bya ste drug pa'a¹⁴⁹ |||
- VII. - 141a⁶: las | dmyal ba'l le'u žes bya ba ste bdun pa'o¹⁵⁰ |||
- VIII. - 152a⁴: las | rnam par dag pa žes bya ba'i le'u ste bryad pa'o¹⁵¹ |||
- IX. - 168a³: las | bstad pa'i le'u žes bya ste dgu po'o¹⁵² |||
- X. - 175a⁶: las | 'jin pa'i yan tan yoñs su brjod pa'i le'u žes bya ste bču pa'a¹⁵³ |||
- XI. - 189b⁶: los | bdud kyi las kyi le'u žes bya ste bču gčig pa'a¹⁵⁴ |||
- XII. - 211a⁴: los | 'jig rten yañ dag par stan pa žes byo ba'l le'u ste bču gñis pa'o¹⁵⁵ |||
- XIII. - 217a³: las | bsam gyis mi khyab pa'l le'u žes bya ba ste bču gsum pa'a¹⁵⁶ |||
- XIV. - 223a²: las | dpe'l le'u žes bya ba ste bču bži pa'a¹⁵⁷ |||
- XV. - 234a⁶: las | lha'l le'u žes bya ste bča lha pa'o¹⁵⁸ |||
- XVI. - 247a⁴: las | de bžin ūid kyī le'u žes bya ste bču drug pa'a¹⁵⁹ |||
- XVII. - 259b³: las | phyür mi ldag pa'l rnam pa dañ rtags dañ mchan ma'i le'u žes bya ba ste bču bdun pa'o¹⁶⁰ |||
- XVIII. - 267b¹: las | stoḥ pa ūid kyī le'u žes bya ste bčo bryod po'o¹⁶¹ |||
- XIX. - 279a⁴: las | srīn ma gañ gā'i lha ma'i le'u žes byo ste bču dgu pa'a¹⁶² |||
- XX. - 290b⁴: las | thabs mkhas pa la spyad pa'i le'u žes bya ste ūi ūi pa'a¹⁶³ |||
- XXI. - 299a¹: las | bdud kyi las kyi le'u žes bya ste ūi ūi rca gčig pa'a¹⁶⁴ |||
- XXII. - 308b³: las | dge ba'i bšes gñen gyi le'u žes bya ste ūi ūi rca gñis pa'o¹⁶⁵ |||
- XXIII. - 312b⁴: las | brygo byin gyi le'u žes bya ste ūi ūi gsum pa'o¹⁶⁶ |||
- XXIV. - 317b¹: las | mñon pa'l ūo¹⁶⁷ rgyal gyi le'u žes bya ste ūi ūi bži pa'a¹⁶⁸ |||
- XXV. - 324a⁵: los | bslob pa'l le'u žes bya ste ūi ūi lha pa'o¹⁶⁹ |||
- XXVI. - 331b¹: las | sgyu ma lta bu'i le'u žes bya ste ūi ūi drug pa'a¹⁷⁰ |||
- XXVII. - 340a⁴: las | ūlñ po'l le'u žes bya ste ūi ūi bdun pa'a¹⁷¹ |||

- XXVIII. - 354b²: las | me tog bkram pa'l le'u žes bya ste ni šu brygad pa'o 172 || ||
 XXIX. - 359a¹: las | rjes su rig pa'l le'u žes byo ste ni šu rea dgn pa'o 173 || ||
 XXX. - 379a⁶: las | ritag tu nu'l¹⁷⁴ le'u žes byo ste sum ču pa'a 175 || ||
 XXXI. - 388b⁵: las | čhas 'phags kyi le'u žes byo ste sum ču rea gčig pa'o 176 || ||
 XXXII. - 390b¹: las | yoñsu gtad pa'i¹⁷⁷ le'u žes byu ste sum eurca gñis pa'o 178 || ||

Es folgen nun die Beginnvermerke der *bam po*:

1. f. [1b²]; 2. f. 21a⁵; 3. f. 37b⁵; 4. f. 57b⁶; 5. f. 74a⁴; 6. f. 91b⁴; 7. f. 107a³; 8. f. 152a⁴;
 9. f. 141b¹; 10. f. 168a⁴; 11. f. 175a⁶; 12. f. 189b⁶; 13. f. 204b⁶; 14. f. 220a⁶; 15. f. 234a⁶;
 16. f. 251b⁴; 17. f. 267b¹; 18. f. 283a¹; 19. f. 299a¹; 20. f. 312b⁴; 21. f. 324a⁶; 22. f. 340a⁴;
 23. f. 359a²; 24. f. 374b¹.

Kolophon, ff. 390b²-391a³:

bēom ldan 'dos mo 'phags pa šes rab kyi pha rol tu phyin pu brygad stañ pa rjogs so || ||
rgya gor gyi mkhan po šākya se na dañ jñāna siddhi dañ zu čhen gyi lo ccha ba ban de dha
rma <3> tā ši la la sogas pas bsgyur čiñ žus te gton la phab | slad kyis dbañ phyug dom pa'i
mñā' bdag bad kyi dpal lha bcan po bkra šis lha sde bcan gyis bkas | rgya gar gyi mkhan pa su
bhā ši to dañ | sgra bsgyur gyi lo ccha ba dge sloñ rin čhen bzañ pos 'grel <4> pa dañ mthun
par bsgyur | slod kyis rgya gar gyi mkhan po pañdi ta čhen pa dī pam ka ro šri jñāna na duñ | zu
čhen gyl lo ccho ba dge sloñ rin čhen bzañ pos yul dbus kyi 'grel pa la gtugs nas bcos šiñ žus
te gtan la phob | yoñ slod kyis kyi smod gñe than¹⁷⁹ na mo čher | pañdi <5> ta čhen po dī pam
ka ra šri jñāna dañ | lo ccha ba 'brom rgyal ba'i 'byuñ gnas gñis kyis brygad stoñ pa bśad pa'i
dus su čhe loñ žig gran la phob | physis ra¹⁸⁰ sgren gi gcug lag khañ du lo ccha ba 'brom rgyal
ba'i 'byuñ gnas kyis rgya gar gyi mao gsum lu gtugs <6> nas lan gñis gtan la phab | slod kyis
yañ lo ccha ba de nñid kyis bśod pa mjad čiñ phran chegs kyañ gtan la phab | dus phyls lo ccha
ba čhen po šākya'i dge stañ blo ldan šes rob kyis kha čhe'i dpe dañ yul dbus kyi dpe du ma
bsags nas gton lo phab | <391a¹> slor yoñ sñlgs dus kyi thams čad mkhyen pa čhen po | ža¹⁸¹
lu la ccha ba dpal rin čhen čhos skyah bzañ po'l žal sia kyis | rgya bod kyi dpe du ma dañ
bstun nas šin tu rnam por dag por mjad pa'i ma phyi¹⁸² dañ | rgya dpe gñis dañ | bod dpe
par <2> ma rnams la gtugs te | šākya'i dge sloñ mñā' rls rab 'byams pa dpal 'byor rgyal
mchan doñ | skad gñis smra ba'l bcun pa kun dga' čhos bzañ gñis kyis | rnam 'gyur lčags pho
stag lo'l mchu'i zla ba'i candra ches kyi dkyl 'khor ūa yoñsu gañ <3> ba'i ūin | yar stod¹⁸³
šambu ste bde 'byuñ gi gañs ri čhen pos mjes pa'i yul gyi thiñ le yoñs par žus šiñ dag par
byas pa'o || ||

Hymnus, f. 391a³-b⁶:

svosti |

bgrañ yos lus čan mig gi bdud rci nichan dpes rnom bbra mjes pa'i sku ||
bgrañ dka'i 'grol <4> dañ roñ blo dañ¹⁸⁴ 'cham zob rgyas čhos chul 'doms pa'i gsum ||
bgrañ gis mi loñ šes bya ma lus mñon sum gčig čan gzigs pa'i thugs ||
bgrañ yos yon tan chogs kyis mñon 'phags šākya'l geo bor phyag 'chal lo || 1

goñ des dmigs med brce bas kun <5> bstan ste ||
mtha' yas 'gro rnams srid ž'i 'jigs pa las ||
skyob slad čhas phuñ brygad khri bži stoñ sñed ||
gsuñ ba kun gyi rab dañ phuñ byuñ žes || 1
rgyal ba nñid kyis bshags po'i šer phyin gyi ||

gžun mēhag 'phags pa brgyad stañ žes grags pa ||
 zab rgyas <6> lam gyi gnöñ kun yañs rjags par ||
 dbañ rnan gdul byar geo bar bstan pa 'di || 2
 thub pa'i bstan dañ skye dgu bde ba'i slad ||
 dpyod ldan gu ſri ſes rab rgya mcho yis ||
 lhag bsam dag pas rgyu chags lags sgrub ste ||
 bkras lhun li thañ rgyal khab čhen pa <91b!> sogz || 3
 yul gru du ma'l dpe dañ bstun byas nas ||
 brjad byed lan bdun par du legs žus te ||
 'jani dbyañs gon mo'l rgyal khob pa'i čin du ||
 par du bsgrnbs pa'i bsod nams gañ thab pa || 4
 'dis nichan rañ gžan skyes 'phags ma lus pa'i ||
 dus gsum <2> dge chags ji sñed yad do čog ||
 bsdoms pa'l mthu las srid pa'i rgya nicha ru ||
 bylt bo'l 'gro kun knn mkhyen gnas thab žag || 5
 thub bstan spyl dañ khyod par cañ kha pa'i ||
 dri med lugs brañ phyags bčur rgyas pa dañ ||
 bstan pa rin čhen geug tu rtag mēhod pa'l ||
 lha mi'i <3> chags kyi 'dad dgu 'grub par žog || 6
 byed po'añ ded nas ehe rabs thams čad du ||
 mchan ldan bñes mñal dam sdam legs bsrñi nas ||
 theg mēhog la žugs chogs gñis myur rjags nas ||
 bla med sku bži'i bdag nñid 'thob gyur čig || 7
 čhas 'di gañ gis ñan žin <4> sems pa dañ ||
 bsgams dañ bklag dañ nichad pa'i skye ba kun ||
 rgyal bo dgyes pa'l lam dañ nii 'bral žin ||
 rgyal sras spyod par kun du 'Jug par žag || 8
 'jig rten khams su nad rims 'thab rcod dañ ||
 mu ge la ñes sad ser than pa sags ||
 mi 'dad kun ži <5> lo phyng dpal 'byar 'phel ||
 dge legs dpal la ral pa'i bkra ñis žag || 9

čes ſes rab kyi pha ral tu phyin pa brgyad stañ pa 'dl nñid bstan 'gror sman pa'l čhed du ||
 gsuñ rab kyi don la rnani dpyad mēhag tu yañs pa gu ſri dge stañ ſes rab rgya mñchas par du
 sgrub pa'l <6> čhe || par byoñ 'di lta bu žig dgos žes bskul ba'i dar || rnam gyeñ dañ čhos
 brgyad kyi bran du gyur pa sku skyes nág dbañ čhas grags kyis sbyar ba'i yi ge ni rnam dpyad
 dañ ldan pa chul khrlnis čhas 'phel gyis pa dge legs su gyur čig || mañga lam || ||

Der Kolophon führt eine Reihe von Indizien für eine lange Übersetzungs geschichte der tibetischen Aṣṭasāhasrikā an, die sich zeitlich abgrenzen lassen.

Als erste Übersetzer werden die Inder Śākyasena und Jñānasiddhi, sowie der Tibeter Dharmatāśīla und dessen Mitarbeiter genannt. Die Übersetzungstätigkeit der beiden Inder beschränkte sich auf diesen Text. Deb shon (Roerich, p. 77) weiss nur zu berichten, dass der Brahmane Śākyasena die aus Gra phyi stammenden Übersetzer Rluñs Legs pa'i ſes rab und sKyogs ſce rab 'byuñ gnas im Vinaya, der monastischen Disziplin, unterrichtet habe. Über Jñānasiddhi liess sich nichts feststellen; Čhos 'byuñ mKhas pa (ed. Lokesh Chandra, p. 170) erwähnt einen Tibeter Jñānasiddhi aus Če (= ĪČc).

Da Dharmatāśila im Kolophon des Glossars Mahāvyutpatti und im Kolophon des Nīghaṇṭu als Mitarbeiter genannt wird, kann die Regierungszeit des Königs Ral pa ḡan (823–841) als erste Übersetzungszeit angenommen werden.

Die zweite Übersetzung wurde auf Befehl des Königs bKra śis sde bean, auch Khri bkra śis lde bcan¹⁸⁵, von dem Inder Subhāśita und dem Tibeter Rin ēchen bzañ po in Übereinstimmung mit dem Kommentar durchgeführt. Subhāśita ist auch als Übersetzer des Kommentars Āloka¹⁸⁶ von Haribhadra, der hier gemeint sein dürfte, bekannt, die er mit Rin ēchen bzañ po auf Anordnung des gleichen Fürsten meisterte. Deb shon, p. 209, gibt ihn auch als Übersetzer des Kommentars Ni khri snan ba¹⁸⁷ von Vimuktasena an, doch erfahren wir aus dem Kolophon des Texts andere Namen. Rin ēchen bzañ po gehört zu den grossen Übersetzern Tibets. Seine Lebenszeit wird von Cordier¹⁸⁸ und Hoffmann¹⁸⁹ mit 958–1055, von Lalou¹⁹⁰ mit 955–1053 angenommen. Die zweite Übersetzung ist demnach um die Wende des 11. Jahrhunderts entstanden.

Etwa zur gleichen Zeit dürfte die Korrektur und Neuordnung der Aṣṭasāhasrikā durch Rin ēchen bzañ po nach einem nordindischen¹⁹¹ Kommentar in Zusammenarbeit mit dem grossen Dipaṃkaraśrījñāna¹⁹² (gestorben 1054), dem ersten Reformator des tibetischen Buddhismus, durchgeführt worden sein. Letzterer ordnete im Kloster sNé thañ Na mo ēche im Distrikt sKyid smad den Text gründlich. Sein Mitarbeiter war 'Brom rGyal ba'i 'byuñ gnas (1005–1064), der Gründer der bKa' gdams pa Schule. 'Brom rGyal ba'i 'byuñ gnas ordnete den Text später nähmals im Kloster Rva sgren zweimal nach drei indischen Texten.

In der Folgezeit bearbeitete der grosse Philologe [rNog] Blo Idan śes rab (1059–1109) die Aṣṭasābasrikā nach einer Sammlung vieler Handschriften aus Magadha und Kasmir.

Eine sorgfältige Redaktion erfuhr der Text später von dem grossen Meister Rin ēchen čhos skyoñ bzañ po (1438–1525?) aus Zva lu, der ihn nach vielen indischen und tibetischen Handschriften verglich und berichtigte.

Soweit reichen die Angaben des Kolophons der Kanjur-Ausgabe. Die Berner Aṣṭasāhasrikā berichtet nun weiter, dass eine erneute, weitgehende Durchsicht und Korrektur des Texts nach zwei indischen Handschriften (rgya dpe) und tibetischen Blockdrucken (bod dpe par ma) von dem Akademiker (rab 'byams pa) dPal 'byor rgyal mchan in Zusammenarbeit mit dem Meisterdolmetscher (skad gllis snra ba'i bcun pa) Kun dga' čhos bzañ po am Vollmondstag des Monats Maghā des Vikta- oder Eisen-Tiger Jahres in dem schönen Lande, dessen Wahrzeichen der gewaltige, sebnebedeckte Šambu, auch bDe 'byuñ genannt, sei, abgeschlossen wurde. Da der genaue Zyklus (rab byuñ) nicht angegeben ist, können wir auf die Jahre 1590/X, 1650/XI, 1710/XII, 1770/XIII schliessen. Ein Gletscherberg Šam bu ist im Deb shon an vielen Stellen erwähnt. Die Angaben im Kolophon sind zu ungenau, als dass man das Kloster Šam bu rce dgu¹⁹³ vermuten dürfe.

Aus dem Hymnus, der aus einem Einleitungsgebet (*māṅgalācaraya*) und 9 Versen besteht, deren Versviertel (*pāda*) stets 9 Silben haben, ist noch zu entnehmen, dass der Text, bevor er in Peking (Pe'l ēñ) in Platten geschmitten wurde, noch siebenmal durchgelesen, nachdem er schon vorher in der Residenz bKras lhun Li thañ und in anderen Orten mit Handschriften verschiedenster Herkunft verglichen worden sei. Als Kopist wird Chul khrims čhos 'phel aus dem Gefolge des Nag dbah Čhos grags genannt.

Nach diesen Angaben handelt es sich bei der Aṣṭasāhasrikā des Bernischen Historischen Museums um einen Pekinger Druck, der nach einer Vorlage gefertigt wurde, die aus einer Landschaft stammt, deren Wahrzeichen der sehnebedeckte Šambu ist, vermutlich Zentraltibet (südöstlich von lHa-sa).

AN MERKUNGEN

1. Lies 'Bras sgo man bKa' ram skyar dpan Thub bstan dBañ rgyal. Name ist hier nur Thub-bstan dBañ-rgyal. bKa' ram skyor dpan stellt dagegen einen niedrigen geistlichen Rang dar, der am Seminar sGo moñ čhos grva der bekannten Klasterhochschule 'Bras-spūns, nordwestlich von lHa-sa, erworben wurde. 'Bras sgo mañ ist somit eine Abkürzung für 'Bras spūns Sgo mañ čhos grva.'
2. Ich bin Herrn Professor Dr. W. HEISSIG, Bonn, für seinen Hinweis auf die Zürcher Tibetica und Herrn Professor Dr. K. HENKING, Bern-Zürich, für Angaben über die Berner Tibetsammlung zu Dank verpflichtet.
3. M. LALOU, Catalogue du Fonds tibétain de la Bibliothèque nationale. Quatrième partie. Les mDo-mañ, Paris 1931. Der Titel mDa-mañ, entnommen aus sTag bstan mDo mañ sin tu sdu brygad pa (Lalou vermutet rTag ~ ~ ~ tu brygan pa als richtige Schreibung), ist missverständlich, weil mDo-mañ in den Kanjur Rezensionen von sKu'-bum, sDe-dge, Urga und Čo-ne als Marginaltitel der zahlreichen Bände der Abteilung der Sutra (mDa) Werke erscheint, also für exegetische Texte. Statt der in tibetisch-chinesischen Codices belegten langen Bezeichnung gZuñs dañ mda phran ñe bar mkha ba bsdus pa empfiehlt sich des knappe gZuñs bsdus als Entsprechung für Dhāraṇīsamgraha, dem Titel des Sanskritoriginals. gZuñs 'dus mit der gleicher Bedeutung begegnet uns am linken Blattrand recta der Bände e und vam des sDe-dge Kanjur, die durchweg kleine Dhāraṇī-Schriften enthalten.

Der tibetische Dhāraṇīsamgraha umfasst, wie der Kanjur, zwei grundverschiedene Texte, die dem Dualismus des späten Mahāyāna entsprechen, sa z.B. arnet der Blockdruck No. 3546/47 der Sammlung SCHILLING VON CANSTADT im Institut de France die 167 Texte in zwei Abteilungen, nämlich (1) Erlesene Werke der Abteilung rGyud des Kanjur und aus anderen Tantra-Codices, (2) Exegetische Sutren und Auszüge aus diesen. Die Sammlung SCHULEMANN (Bonn) besitzt ein Exemplar dieses zweibändigen tibetisch-chinesischen Dhāraṇīsamgraha aus der ehemaligen Sammlung CORSTEN.

4. Man beachte die alte Schreibung lēag für čag. Als weitere Titelvariante erscheint hier gZuñs bsdud pa.
5. Ich folge den Angaben der Inventarkartei der Völkerkundlichen Sammlung der Universität Zürich.
6. Wahl identisch mit dem österreichischen Botaniker HEINRICH HANDEL-MANZETTI, der während des Ersten Weltkrieges das südwestliche Randgebiet Chinas bereiste. Das Museum für Völkerkunde in Wien erwarb in 1922 eine tibetische Handschrift und 3 Drucke, von denen nur 1 Druck einen vollständigen Text enthält. Vgl. R. NEAESKY-WOJKOWITZ, Tibetan Blackprints and Manuscripts in possession of the Museum of Ethnology in Vienna, im "Archiv für Völkerkunde", Band XIII, 1958, pp. 180/1.
7. Lies Goñdkar dgan pa, vermutlich Goñdkar čhos grva, ein Sa skya Klaster südwestlich von lHa-sa, das Thon-mi Kun-dga' rnam-rgyal (1432-1496) im Jahre 1464 gründete.
8. Nach W. HEISSIG, Eine kleine mongolische Klasterbibliothek in Tsakhar, Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums, XLI/XLII, 1961/1962.
9. HEISSIG, op. cit. (Anmerkung 3) nennt 16 Bände Yuni, 4 Bände Ñi su lha pa und 1 Band Aṣṭasāhasrikā.

10. M. WINTERNITZ, Geschichte der indischen Literatur, 2. Bd. – I. Hälfte. Die buddhistische Literatur, Leipzig 1913, p. 247.
11. M. WINTERNITZ, Der Mahāyāna-Buddhismus nach Sanskrit- und Prakrittexten, Tübingen 1930, p. 2.
12. Das 48. Jahr des sechzigjährigen Kalenders nach tibetischer Rechnung.
13. Nach dem tibetischen Werk *bsTan reis 'dod sbyin gter bum*, einer Streitschrift zur Berichtigung der buddhistischen Chronologie, die der tibetische Mönch Sureśamatibhadra im Jahre 1591 schrieb.
14. SH. BH. DASGUPTA, An Introduction to Tantric Buddhism, Calcutta 1950, pp. 42, 60, 61, 71.
15. Vgl. ST. SCHERBATSKY, The Conception of Buddhist Nirvāṇa, Leningrad 1927, p. 45, der "climax of wisdom" übersetzt und auf die Paraphrase in der Aṣṭasāhasrikā, 94,14, verweist: *tathāgatakāyo bhūtakosiprabhāvito draṣṭavyo yad uta prajñāpāramitā*.
16. Die sechs Pāramitās sind: Freigebigkeit (*dāna*), Befolgung der Sittengebote (*sīla*), Geduld (*kṣanti*), Tatkräft (*vīrya*), Versenkung (*dhyāna*) und – diese alle krönend – Weisheit (*prajñā*).
17. ST. SCHERBATSKY, op. cit., p. 232.
- 17a. L. PETECH, Indien bis zur Mitte des 6. Jahrhunderts, in Propyläen-Weltgeschichte, Bd. 2: Hochkulturen des mittleren und östlichen Asiens, Frankfurt 1962, pp. 451/2.
18. *Yum* scheint jüngerem Datums zu sein, denn *Yum* begegnet uns nicht in dem religionsgeschichtlichen Werk *chos 'byu'i chen mo*, f. 70b⁴. Die Einteilung der Gruppen I und II ist dort die gleiche. Die Gruppe III erfährt aber eine Aufteilung in zwei Untergruppen: (1) *bsDus pa'i rgyas pa*: brGyat stoṇ pa; (2) *bsDus pa'i bsdus pa*: Yon tan rin po čhe sdud pa (Ratnagunasamcaya). Vgl. dKar čhag Zla 'ad gzon nu'l 'khri šiṇ, ff. 117a³–118b¹; Urga dKar-čhag, f. 14a³–15b⁶.

Yum entspricht im Sanskrit *mātrikā*, einer Bezeichnung für den 3. Hauptteil *Abhidharma-pañjaka* des Kanons des frühen Mahāyāna-Buddhismus. Im Hinayāna-Buddhismus umfasst das *Abhidhammapañjaka* Werke, die zumeist detaillierte Erläuterungen zu den verschiedenen Begriffen erkenntnistheoretischen, phychologischen und ethischen Inhalts enthalten, die in der Lehre vorkommen (W. GEIGER, Pāli Literatur und Sprache, Strassburg 1916, p. 16).

Für *rgyas pa* (erweiterte), *'brīt pa* (mittlere), *bsdus pa* (zusammengefasste) hat W. HEISSIG, Die Pekinger Lamaistischen Blockdrucke in mongolischer Sprache, Wiesbaden, 1954, p. 29, die passenden deutschen Äquivalente gegeben.

- 18a. Voller Titel: *bKa' 'gyur rin po čhe'i gsuṇ par srid gsum rgyan gēig rju 'phrul šiṇ rta'i dkar čhag ḥo mchar bkad pa rGya mcho'i lde mig če bya ba*, im Kolophon, f. 124a³: *rGyal ba'i bka' 'gyur ro čog gi gsuṇ par rin po čhe srid gsum rgyan gēig rju 'phrul šiṇ rta'i dkar čhag ḥo mchar bkod pa rGya mcho'i lde mig če bya ba*.
19. Über diese Texte berichtet M. LALOU, La version tibétaine des Prajñāpāramitā, Journal Asiatique, pp. 87–102 (Juillet-Septembre 1929). Die Verfasserin berücksichtigt nicht die sDe-dge und lHa-sa Redaktionen des Kanjur, deren Schlussband der Prajñāpāramitā-Abteilung neben Prajñāpāramitā-Schriften auch Übersetzungen aus jüngerer Zeit von kleinen, sehr alten Sūtras (*ses rab sna chogs daṇ mdo gsar 'gyur*) enthält, die nach der sNar tbaṇ Redaktion einer anderen Lehrverkündigung angebören.

20. ST. KNOW, The two first Chapters of the Daśasāhasrikā prajñāpāramitā. Restoration of the Sanskrit Text, Analysis, and Index, Oslo 1941, p. 6.
21. SUMATIRATNA, *Bod Har kyl brdo yig miñ chig dan gsum gsal bar byed pa'l mun sel sgrame* (ed. RINCHEN), Ulan-Bator 1959, Bd. II p. 1088: *rGya yig dbañ du byas na yi ge so gñis dañ | Bod yig la chig par ñer brgyud la ša lo ka re bya'a*. Vgl. auch M. WINTERNITZ, Geschichte der indischen Literatur, II. I, p. 247 (Anm. 2); H. HACKMANN, Chinesische Philosophie, München 1927, p. 250 (Anm.).
22. Japanische Ausgaben: Nanjio 1 (a): Taisho 220 (1).
23. Index du Gandjour imprimé dans le Couvent de Goumboum dans le Tōbet. Composé par le Baron Schilling de Canstadt, Kiakhta 1831 (Text Nr. 8).
24. Nach dem Exemplar der Bibliothèque Nationale, Paris.
25. A Catalogue-Index of the Tibetan Buddhist Canons (Bkañ-hgyur and Bstan-hgyur). Published by Tōhoku Imperial University, Sendai (Japan), 1934. Text Nr. 8. Es ist ratsam, den *dKar chag bDe bar gšegs pa'i bka' Gañ čan gyl brdas drañs pa'i phyi ma'i chags ji sñed pa par du bsgrubs pa'i chul las ře bar brcans pa'i giam bzañ po bla ldnmas pa'i kunda yañs su kha bye ba'i zla 'od gžan nu'i 'khri šin* (Abkürzung: *Zla 'od gžou nu'i 'khri šin*), ff. 117a⁷-b⁵, hinzuziehen.
26. Vermutlich 395a⁵.
27. Nach Angaben des *dKar chag bDe bar gšegs pa'i bka' 'gyur ro tog par du bžens pa'i dkar chog dGe nichau 'bum phrag phyogs mthar 'phel bar hyed pa'i skye bo lha pa'i sgra dbyañs ſes bya ba*, ff. 14b¹-15a¹. Ich danke Herrn Dr. Lokesh Chandra, New Delhi, auch an dieser Stelle herzlich, dass er mir einen Mikrofilm dieses sonst nicht zugänglichen *dKar chag* zur Verfügung gestellt hat.

Literatur: LOKESH CHANDRA, A newly discovered Urga Edition of the Tibetan Kanjur, Indo-Iranian Journal, Vol. III – 1959 – Nr. 3. LOKESH CHANDRA, Transcription of the Introductory Part of the Urga Edition of the Tibetan Kanjur, Indo-Iranian Journal, ib. Man beachte auch: *bKa' 'gyur gyi dkar chag* oder Der Index des Kandjur. Herausgegeben von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und bevorwortet von I. J. Schmidt, St. Petersburg 1845, p. 2 (Text Nr. 8).

28. Urga *dKar chag* liest 284.
29. Urga *dKar chag*: 388 (schwer lesbar).
30. Petersburger Index: 393, aber berichtigt p. 205.
31. Nach dem Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek, München, Der Kurzkatalog *rGyal ba'i bka' 'gyur rin pa čhe'i čhas chan sa sa'i mchan byañ dkar chag*, im Kolophon, f. 40b⁷, auch *Čhas chan sa sor gzigs bde'i dkar chag bsdus pa*, erleichterte mein Arbeit.
32. Hermann BECKH, Verzeichnis der tibetischen Handschriften. Erste Abteilung. Die Handschriften-Verzeichnisse der Königlichen Bibliothek zu Berlin, Berlin 1914, p. 6 (Bd. 17–30). Die Katalogisierung ist irreführend, wie schon ERIK HAARH in der Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, 1953, pp. 539–540, mitgeteilt hat, weil sich "ein in tibetischer Sprache geschriebener, vollständiger und ausführlicher Originalindex der Sammlung in der Handschrift selbst" befände. Ich glaube nicht, dass es sich um den *dKar-chag* – er zählt 64 fol. – der Handschrift selbst handelt, sondern um den *dKar-chag* einer anderen unbekannten, vermutlich älteren Redaktion oder Rezension des Kanjur. Ich ergänze Haarh's Gegenüberstellung wie folgt:

Bände	dKar-čhag	Kanjur-Handschrift	Beckh
1 - 24	(1) <i>rGyud, ka - ya</i>	Bd. 1 - 24 <i>ka - ya</i>	Bd. 85 - 108
25 - 38	(2) <i>sTañ phrag brgyu pa, ka - pha</i>	- 25 - 38 <i>ka - pha</i>	- 17 - 30
39 - 42	(3) <i>sTañ phrag ni šu lña pa, ka - ña</i>	- 39 - 42 <i>ka - ña</i>	- 31 - 34
43 - 45a	(4) <i>Khri brgyad stañ pa, kah - gah</i> (1. Teil)	- 43 - 45a <i>ka - ga</i> (1. Teil)	- 36 - 38.1
45b - 46	(5) <i>Khri pa, gah</i> (2. Teil) - ña	- 45b - 46 <i>ga</i> (2. Teil) - ña	- 38.2 - 39
47	(6) <i>brGyad stañ pa, ka</i>	- 47 - 54 <i>ka</i>	- 35
48	(7) <i>Šes rab sna chags, kā</i>	- 48 <i>ka</i>	- 40
49 - 54	(8) <i>Phalpa čhe, ka - čha</i>	- 49 - 54 <i>ka - čha</i>	- 41 - 46
55 - 60	(9) <i>dKan brcegs, ka - čha</i>	- 55 - 60 <i>ka - čha</i>	- 47 - 52
61 - 92	(10) <i>mDasde sna chags, ka ka - aḥi</i>	- 61 - 92 <i>ka - aḥi</i>	- 53 - 84
93 - 105	(11) <i>'Dul ba, ka - pa</i>	- 93 - 108 <i>ka - ma</i>	- 1 - 16
105		108	108

Die Ahteilung '*Dul ba* zählt nach dem dKar-čhag nur 13 Bände; Es fehlen *pha*, *ba* und *ma*; letzterer mit 19 Texten (Beckh, 16.2-19), die lediglich nach dem Schlussvermerk des *skabs IX* als Addenda (*mJug sdu ba*) aufgezählt werden. Damit dürfte die Identität der Marburger Kanjur-Handschrift mit der Kanjur-Rezension, die dem dKar-čhag zugrunde lag, sehr zweifelhaft sein. Es sei noch darauf hingewiesen, dass der handschriftliche Kanjur als *Legs par sgrub pa'l rgyal ba'i bka' gyur* (Bd. '*Dul ba, ma*', f. 2b¹) bezeichnet wird, der 108 Bände umfasste und am 15. Tage der ersten Mondhälfte des 7. Monats im Jahre des männlichen Eisen-Affen, im 19. Jahre der Regierungszeit des K'ang-hsi (*Khan si rgyal pa'l gdan sa la bču dgu || lags phas brel* (lies spre) *la'i zla ba bdun pa yl || yar na'l dkyll'khar rgyas pa'i b'eva lña la*) vollendet worden ist. Das entspricht 1680; vgl. E. Haarh, op. cit. Der leider nicht datierte dKar-čhag hat die bekanntere Kanjur-Bezeichnung *bDe bar gšegs pa'i gsuñ rab rin pa čhu* (f. 1a¹) oder, wie in den Schlussvermerken stets belegt, die ungewöhnliche Form *Thub pa'i gsuñ rab gyur ra*; ff. 16a², 17b⁷, 19a³, 33b⁴, 35b⁷, 39a⁵, 40b¹, 54b⁴, 61a⁴.

33. Nach der japanischen photomechanischen Ausgabe The Tibetan Tripitaka, Peking Edition. Edited by Daisetz T. S. Suzuki, Tokyo-Kyoto. Vols. 12-18 (Text-Nr. 730).
34. Taishun Miatu, A Comparative List of the Bkaḥ ḥgyur Division in the Co-ne, Peking, Sde-dge and Snar-thān Editions with an introduction to the Bkaḥ-ḥgyur Division of the Co-ne Edition, Taisho Daigaku Kenkyūkiyo No. 44, March 1959, Tokyo.
35. Strich (čhig ſad) unterbleibt im Text.
36. Nur 1 Doppelstrich (ñis ſad) am Ende der Zeile.
37. Verstochen *pa*.
38. Im Text *gsuñ*.
39. las unterbleibt.

40. Verstochen *ba sña*.
41. Verstochen *ba'o*.
42. Chinesische Paginierung: 30a².
43. Chinesische Paginierung: 43a⁸.
44. Verstochen *pa ēu'o*.
45. Chinesische Paginierung: 58b⁴.
46. Chinesische Paginierung: 81b⁷.
47. Chinesische Paginierung: 107a⁴.
48. Chinesische Paginierung: 275a³.
49. Verstochen *lhap ēu* (statt *lha bēu*).
50. Der Plattenstecher liest *gñi mas* für *gñis pa'o* oder *gñis sa*.
51. Lies LXIII; vgl. Ötani-Katalog, p. 195.
52. Verstochen *bzad*.
53. Skt. *Lakṣaṇānuvyañjanākṣurābhīnirhārupāramitāparivarta*.
54. Skt. *Samatānirdeśaparivarta*.
55. Lies LXIX.
56. Vermutlich *lc'u LXX*.
57. Die Pariser Sanskrit-Handschrift 68 hat: *dharnimakdyādhikāraḥ śikṣāparivarita* (J. FILLOZAT, Catalogue du Fonds Sanscrit, Paris 1941, p. 60.)
58. Ötani-Katalog missversteht *grai ba* (p. 196) und *grat pa* (pp. 209, 212).
59. Vgl. f. 83b⁷: *lha brgya že gñis*; f. 84a¹: *lha brgya sa gñis*.
60. Im Text *ka*.
61. Im Text *ṣanta*.
62. Verstochen *bām'*, wohl *bā*.
63. = *ye dharmā hetuprabhavā hetun teṣāṁ tathāgato hy avadat | teṣāḥ ca nirodha evamvādi mahāśramaṇaḥ*. Vgl. R. O. MEISEZAHN, Die tibetischen Handschriften und Drucke des Linden Museums in Stuttgart, in TRIBUS, Zeitschrift für Ethnologie und ihre Nachbarwissenschaften, Neue Folge, Band 7/1957, p. 50.
64. Im Text: *dum bu gsum ba (= pa) bam pa* zl̄ ēu gñis pa.
65. Im Text richtig *na gsum pa*, unter der Zeile in Kleindruck nachgetragen *bēul* (!), so dass die fragwürdige Korrektur *na bēul gsum pa* lautet.
66. Verstochen *bra*.
67. Im Text *dharma*.
68. Bu ston Rin ḡchen grub (1290–1364).
69. Vermutlich Rin ḡchen rgyal mchan (1238–1322), ein Zeitgenosse des grossen Historikers; vgl. G. N. ROERICH, The Blue Annals, Calcutta 1953, p. 213.
70. M. LALOU, op. cit., p. 91.
71. *Nāī* unterbleibt in The Blue Annals, pp. 104, 571.
72. *Zla 'ad gžan nu'i 'khri jiñ*, f. 96b³; *Čhas 'byuñ mKhas pa'l dga' stan* (ed. Lokesh Candra, p. 170): Če.
73. *Žāñ* unterbleibt in der Regel in den Kolophonen.
74. M. LALOU, Répertoire du Tanjur d'après le catalogue de P. Cordier, Paris 1933, p. 209: *Khrib bde (= lde) srōñ bcan*, 816–838 A. D., Daten, die die Annalen nicht bestätigen. Man vergleiche die bedeutsame Arbeit von Bunkyo Aoki, Study on Early Tibetan Chronicles regarding discrepancies of dates and their adjustments, Tokyo 1955 (sheet 2).

75. Čo-ne Tanjur, Abteilung *sNo chogs, čo*, f. 131a⁴: 'On čan do.'
76. *Zla 'od gžon nu'i 'khri šin*, f. 96b³; Čhas 'byuñ mKhos pa'i dga' ston (Ed. Lokesh Chandra), p. 170.
77. The Blue Annals (ed. ROERICH), p. 571.
78. H. HOFFMANN, Die Religionen Tibets, Freiburg-München 1956, p. 70, gibt 817-836 und folgt somit den Annalen *lJon bzan*.
79. Es muss die Feststellung unerört bleiben, die der Japaner Sinten Sakai In Wu t'ai shun (China) gemacht hat, dass dort eine unbekannte Čo-ne Ausgabe des Kanjur vorhanden sei, die durch die abweichende Grösse ihrer Druckblöcke sich von dem Čo-ne Kanjur im Besitz der Toyo Bunko, Tokyo, distanziere. Die Masse sollen etwa die des sDe-dge Kanjur, 19½ × 3 inch., sein. Minu, op. cit., weist darauf hin, dass die Druckblöcke des Čo-ne Kanjur 3½ inch. kürzer seien als die des sNar-than Kanjur (22 × 4½ inch.), also 18½ × 4½ inch. Die von Poleman mitgeteilten Masse 20½ × 3½ inch. für den Čo-ne Kanjur der Library of Congress würde die Frage noch mehr verwirren. Ich kann hier die Masse der Tanjur-Rezensionen von Čo-ne, sDe-dge und sNar-than mitteilen, obwohl ich kaum glaube, dass die Angaben wesentlich helfen können. Man ist überrascht, wie stark Čo-ne im Druckspiegel von den anderen Ausgaben abweicht.

Čo-ne	(Library of Congress, Washington):
	Blattgrösse 550 × 180 mm
	Druckspiegel 470 × 115 mm
sDe-dge	(Westdeutsche Bibliothek, Marburg):
	Blattgrösse 600 × 115 mm
	Druckspiegel 520 × 70 mm
sNar-than	(Westdeutsche Bibliothek, Marburg):
	Blattgrösse 630 × 160 mm
	Druckspiegel 580 × 80 mm

Absolut genaue Masse lassen sich nicht feststellen; die Schwankungen betragen zwischen 1-5 mm.

80. C. BENDALL, Catalogue of the Buddhist Sanskrit Manuscripts in the University Library, Cambridge 1883, p. 144.
81. J. FILIOZAT, op. cit., pp. 60, 61. In den Kapitelschlussvermerken der Hss. 71-72-73 erscheint der erweiterte Titel *āryaPañcavīñśotisāhosrikā bhagavatī prajñāpāramitā Abhisamayolamkārānusāreṇa saṃśodhitā*, weil dem Text ein selbständiges Śāstra – *Abhisamayolamkāraprajñāpāramitopadeśa* – beigegeben ist.
82. T. MATSUMOTO, op. cit., pp. 2, 23; P. Cb. BAGCHI, La Canon Bouddhique en Chine, Paris 1926, p. 120.
83. T. MATSUMOTO, op. cit., pp. 3, 23; P. Cb. BACCHI, op. cit., p. 185. Von Kumārajīva stammt auch die chinesische Übersetzung des grossen Kommentars Mahāprajñāpāramitopadeśa von Nāgārjuna (Talsho Nr. 1509), das 100 *ch'üon* umfasst. Das Werk wurde von Sōgen Yamagami in Kokuyaku Daizōkyō, Ronbu, vols. 1-4, und von Mano Shojun in Kokuyaku Issaikyō, Shakukyōron-bu, vols. 1-5, ins Japanische übertragen. Die erstwissenschaftliche, französische Übersetzung ist die von Emile Lamotte, La Traité de la grande Virtue de Nāgārjuna (Mahāprajñāpāramitāśāstra), Bibliothèque du Muséon, Vol. 18, Louvain 1944; tome I, pp. 620; 1949, pp. 1118. Vgl. NAKAMURA Hajime, A Brief Survey of Japanese Studies on the Philosophical Schools of the

Mahāyāna, Acta Asiatica, Bulletin of The Institute Eastern Culture, Tokyo 1960,
p. 59.

84. Man erwartet 381 fol.
 85. — Zweites Prajñā[pāramitā]sūtra.
 86. Auch schlicht *Nī* (= [Pañca]vimśati[sahasrikā]); vgl. R. O. MEISEZAHN, op. cit., p. 156.
 87. Unterbleibt in Bd. *ka*, f. 267b⁷; man erwartet *tu*, das in Bd. *ga*, ff. 91b⁷, 100b³, 149a⁶; Bd. *na*, f. 67b⁸ belegt ist.
 88. Vgl. die alte Lesart *rab 'phor* in Bd. *ka*, f. 211a⁹.
 89. Nur 1 Doppelstrich.
 90. Man erwartet *bēvo*.
 91. *le'u* ist hier überflüssig.
 92. Nur 1 Doppelstrich mit *spuñś śad* in der Mitte.
 93. Verstochen *dbe*; Ōtani Katalog, p. 203, korrumptiert *dDe*.
 94. Verstochen *bar*.
 95. Man erwartet *tu*.
 96. Verstochen *gl*.
 97. Unterbleibt im Text.
 98. Verstochen *du*.
 99. *lha* ist handschriftlich unter der Zeile nachgetragen.
 100. Ōtani Katalog, p. 204, missversteht *gtāñ*.
 101. Verstochen *bld*.
 102. *dum bu dañ po || bam po gēig pa ||*
 103. Vgl. Anm. 63. Der "berühmteste buddhistische Spruch, der sich auf Tausenden von Votivgaben an buddhistischen Heiligtümern in Indien findet" (T. W. RHYS DAVIDS, Buddhism, American Lectures, 2nd. ed. 1904, S. 42), wird dem Mönch Assaji (Skt. *Aśvajī*) in den Mund gelegt; die Pāli-Version lautet im Vinayapitaka, Mābhāvagga (Ed. H. OLDENBERG, London 1879, 1.40):

*ye dhammā hetuppabhavā teṣāṇि hetuṇि tathāgato dha |
tesaṇi ca ya nirodho evamṛyādī mahāsamāya ||*
- M. WINTERNITZ, Der ältere Buddhismus nach Texten des Tipitaka, Tübingen 1929, p. 51, Übersetzt:
- "Von allen Dingen, die aus einer Ursache hervorgegangen sind, hat der Tathāgata die Ursache verkündet, auch auch wie deren Vernichtung zustande kommt: darin besteht die Lehre des grossen Asketen."
- Wir finden dieses Vers, der nach altbuddhistischer Tradition das Gewicht einer Predigt (*dharma-paryaya*) hat, am Schluss vieler bedeutender Werke, so z.B. GANDĀVYŪHA, ed. D. T. SUZUKI und H. IDZUMI, Tōkyō 1949, p. 548; ed. P. L. VAIDYA, Dharbanga 1960, p. 436; LALITAVISTARA, XXVII.11, ed. S. LEFMAN, Halle 1902, Bd. I. 444; ed. P. L. VAIDYA, Dharbanga 1958, p. 320; SADDHARMAPUNDARĪKA, ed. H. KERN und Bunyiu NANJO, Bibl. Buddh. X, St. Petersburg 1912, p. 487; ed. W. WOGIHARA und C. TSUCHIDA, Tōkyō 1958, p. 394; ed. P. L. VAIDYA, Dbarbhanga 1960, p. 269; SUVARNA-PRAHĀSOTTAMASŪTRA, ed. Bunyiu NANJO und H. IDZUMI, Kyoto 1931, p. 222.
104. Verstochen *bd*.
 105. Verstochen *ba*.
 106. Korrumptiert *niba*; so auch im Peking Kanjur.

107. Korrumpiert *dham*; so auch im Peking Kanjur.
 108. Korrumpiert *met dbu dha*; so auch im Peking Kanjur.
 109. *sarvapāpasākaraṇam kusalasyapasāmpadam svacittaparidamanu' etad buddhānu' sāsanam*
paridamanu' und buddhānu' stehen hier als mittelindische Lesarten für *paridamanam* und *buddhāñm*; ähnliche Beispiele in F. EDGERTON, Buddhist Hybrid Sanskrit Grammar and Dictionary, New Haven 1953, Vol. I p. 27 (3.58).

Der Vers stammt aus dem Dhammapada, einer alten Anthologie buddhistischer Spruchweisheit. Vers 183:

*sabbapāpassa akaraṇam kusalassa upasampadā
sacittapariyodapanam etam buddhāna' sāsanam*

“Das Vermeiden jeglicher bösen Tat, das Ausüben des Guten, die Reinigung des eigenen Herzens; – das ist die Lehre der Buddhas.”

Vgl. M. WINTERNITZ, op. cit., p. 77.

110. Nach einer liebenswürdigen mündlichen Auskunft des Herrn Oberbibliotheksrat Dr. MEIER (Bayerische Staatsbibliothek, München). Ich danke herzlich Herrn Professor Dr. E. HAENISCH für seinen gütigen Rat und Herrn Dr. LIU Mau-tsai, Bonn, für seine freundliche Mitteilung vom 25.6.1963.
111. *dum bu gäts pa | bam pa ū ū gčig pa |*
 112. Verstochen *nah*.
 113. Verstochen *dt.*
 114. Verstochen *citti*.
 115. Im Text *me*.
 116. *dum bu gsun pa | bam pa bži bču gčig pa |*
 117. *dum bu tha ma | bam po drug bču pa |*
 118. Verstochen *hye*.
 119. Verstochen *šu*.
 120. Im Text *cittam*.
 121. Verstochen *ma*.
 122. M. WALLESER, Prajñāpāramitā. Die Vollkommenheit der Erkenntnis. Nach indischen, tibetischen und chinesischen Quellen dargestellt. Göttingen 1914, p. 32.
 123. Bibliotheca Indica, New Series, No. 603. Aśasāḥasrikā prajñāpāramita. A Collection of Discourses on the Metaphysics of the Mahāyāna School of the Buddhists. Now first edited from Nepalese Sanskrit MSS., Calcutta, pp. XXVI, 530.
 124. MATSUMOTO, op. cit., p. 36. Er folgt der falschen Lesart *Lokarakṣa* von NANJIO. BAGCHI, op. cit., p. 38, verwirft auch die im tibetischen Text *Grub mtha' yas kyi me tai* (Übersetzung S. C. DAS in J.A.S.B. 1882/90) belegte Form *Śilukākṣa*.
 125. WALLESER, op. cit., p. 32.
 126. Nach BAGCHI, op. cit., pp. 40, 187, 289, 600 soll es sich bei den genannten Arbeiten um Übersetzungen der Daśasāḥasrikā prajñāpāramitā handeln.
 127. Daa dürfte falsch sein; man erwartet 286 ff.
 128. Ōtani-Katalog, p. 218, liest 311b (ohne Kolophon).
 129. Verstochen *gyin*.
 130. *bžugs sa* (Skt viharati sma) heisst “(im Nachstehenden) ist enthalten”, ein Vermerk, der in der Regel hinter jedem Aussentitel erscheint.
 131. Herrscher der Kumbhāñja-Dämonen ist der Wächter des Südens. Körpersfarbe: grün (auch blau).

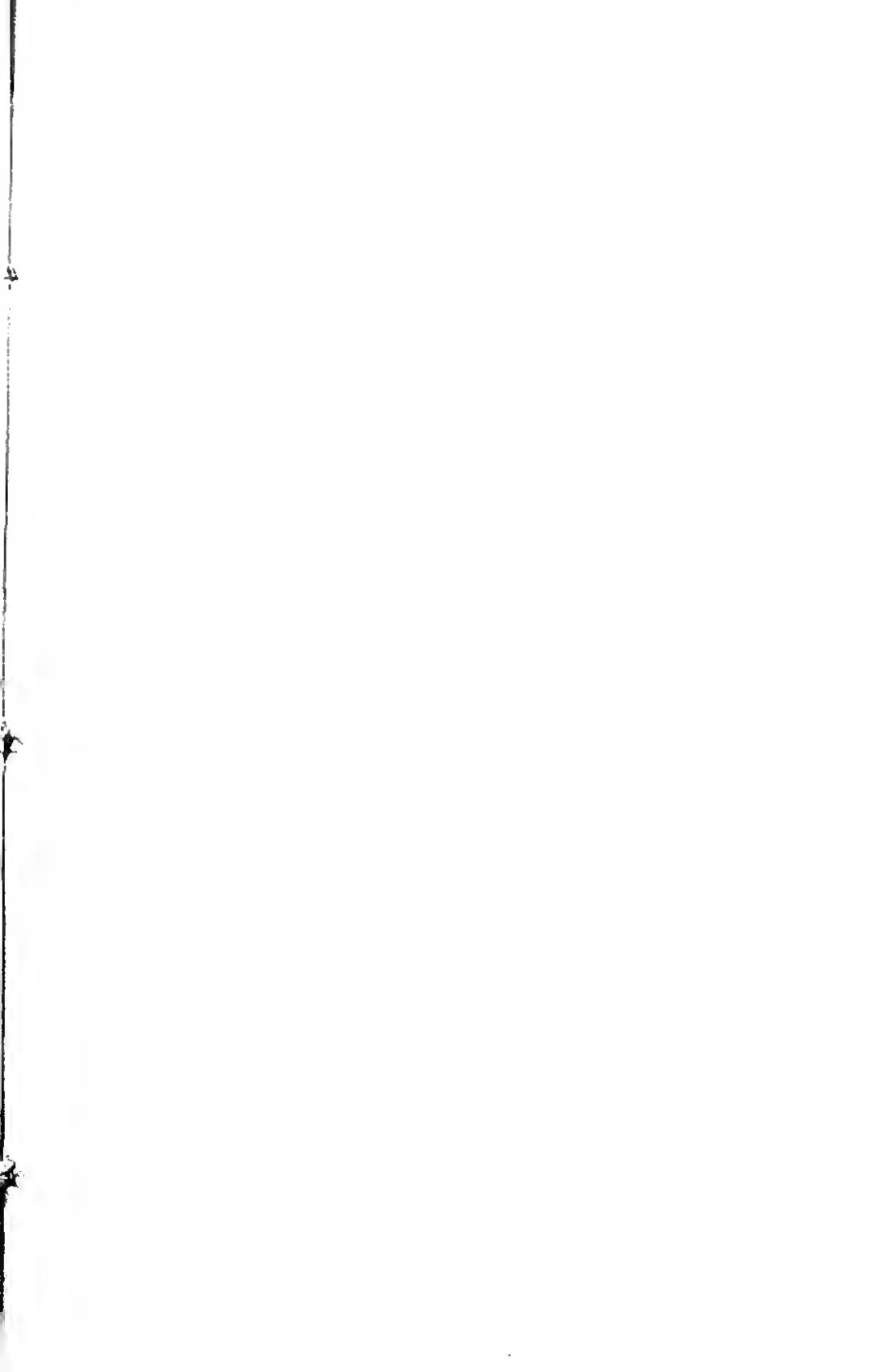
132. Herrscher der Gandharva-Genien ist der Wächter des Ostens. Körperfarbe: weiss.
133. Im Sanskrit baben wir Maghavan als Name des Indra, ferner Puramdara "Burgenzermalmer", Śakra, Vāsava, Sahasrākṣa "tausendäugig".
134. Herrscher der Yakṣa-Wesen ist der Wächter des Nordens. Körperfarbe: gelb.
135. Herrscher der Nāga-Schlangengottheiten ist der Wächter des Westens. Körperfarbe: rot.
136. Auch die vier Grosskönige (cāturmahārāja, tib. *rgyal chen bzī*) genannt. Vgl. J. F. ROCK, The Na-khi Nāga Cult and Related Ceremonies, Part I (Rom 1952), p. 49:
 "These four gates are guarded by the four 2Ngaw-lla 2swue-2pā or victorious chiefs of the four quarters. They are identical with the Buddhist Lokapālas; the 1Na-2khi also call them 2Hū-1ddū 2ngaw- 1la = the victorious gods. The eastern one is 2Yi-2k'o 2sso-3dzī the Tibetan Yul 'khor 'jin, the Indian Dhṛitarāṣṭra; the southern one is 1P'a-3gkyi-2bpū the Tibetan 'Phags skyes po, the Indian Virūḍhaka; the western one is 1Ssā-3mi-2zo the Tibetan spyan mi bzañ, the Indian Virūpākṣa, and the northern one is 2Na-2t'o-2ssā the Tibetan rNam thos sras, the Indian Vaiśravāṇa.
137. Im Text korrumpiert: *ārya yaṣa sā ta srl dra ṣa ja nā pā ra mi tā*.
138. Verstochen *taraga' ba ṣes baī gyl*.
139. Ōtani-Katalog, p. 216, *mkyen*, Druckschriften.
140. = *āryaṣṭāhasrikādyām prajñāpāramitādyām sarvākārajanātācaryāparivarta nāma prathamah*.
141. Strich unterbleibt.
142. = ~ ~ *śakraparivarto nāma dvitīyaḥ*.
143. tu unterbleibt im Text.
144. Verstochen *dad*.
145. = ~ ~ *aprameyaguṇadhāruṇapāramitāstūpasatkāraparivarta nāma trītyaḥ*.
146. = ~ ~ *guṇaparikīrtanaparivarto nāma caturthaḥ*.
147. = ~ ~ *pūṇyaparyāyaparivarta nāma pañcamah*; Ōtani-Katalog, ibid., liest *guṇa*.
148. Verstochen *bdad* für *ba daḥ*.
149. = ~ ~ *anumadānāparivartāmanāparivarta nāma ṣaṣṭhaḥ*. C. BENDALL, op. cit., p. 2, ohne *nāma*.
150. = ~ ~ *nīrayaparivarta nāma saptamah*. BENDALL unterlässt *nāma*.
151. = ~ ~ *vīśuddhiparivarta nāmāṣṭamah*.
152. = ~ ~ *stutiparivarta nāma navamah*.
153. = ~ ~ *dhāraṇaguṇaparikīrtanā nāma daśamah*.
154. = ~ ~ *mārakarmaparivarta nāmaikādaśaḥ*.
155. = ~ ~ *lakasaṇḍarśanaparivarta nāma dvādaśaḥ*.
156. = ~ ~ *acintyaparivarto nāma trayadaśaḥ*.
157. = ~ ~ *aupamyaparivarta nāma caturdaśaḥ*.
158. = ~ ~ *devaparivarta nāma pañcadaśaḥ*.
159. = ~ ~ *tathatāparivarto nāma ṣaṣṭadaśaḥ*.
160. = ~ ~ *aviniwartanīyādkāraṇāmittaparivarto nāma saptadaśaḥ*. BENDALL unterlässt *nīmitta*.
161. = ~ ~ *śūnyatāparivarta nāmāṣṭadaśaḥ*.
162. = ~ ~ *gaṅgādevibhaginiparivarta nāmaikanavīṣṭaīltamah*. BENDALL liest *devā*.
163. = ~ ~ *upāyakauśalyamāṁśaparivarta nāma vīṣṭaīltamah*.
164. = ~ ~ *mārakarmaparivarta nāma ekaviṣṭaīltamah*.
165. = ~ ~ *kalyāṇamitraparivarta nāma dvāviṣṭaīltamah*.

166. = ~ ~ *śakraporivarta nāma trayavīñśatitamaḥ*.
167. Verstochen *da*.
168. = ~ ~ *abhimānoporivarto nāma eoturviñśatitamaḥ*.
169. = ~ ~ *śikṣōporivarto nāma pañcoviñśatitomaḥ*.
170. = ~ ~ *māyopomaporivarto nāma saññiviñśatitomaḥ*.
171. = ~ ~ *sāraporivarto nāma saptaviñśatitamaḥ*.
172. = ~ ~ *avokīrṇokusumo-nāma parivarto 'ṣṭovīñśatitamaḥ*.
173. = ~ ~ *onngomoporivarto nāmo ekonatriñśattitomaḥ*.
174. Verstochen *du'l*.
175. = ~ ~ *sadāproruditaparivarta nāma trimśattitamaḥ*.
176. = ~ ~ *dharmañgötaparivarto nāma kātrīñśattitamaḥ*.
177. Ötani-Katalog, p. 218, missversteht *groß ba*, auch in der Fussnote falsch *bton* (= *btad*).
178. = ~ ~ *parīndanāporivarto nāma dvātriñśattitamaḥ*.
179. Vgl. Zla 'od gžan nu'i 'khri ſin f. 118a6; Urga dKar-chag, f. 15a4: *skyl smad sñē thañl*; lHa-sa Kanjur, brGyat ston, ka, f. 449b: *skyid~ mññe ~*.
180. Steht für *rva*.
181. Steht für *źvo*.
182. Peking und lHa-sa Kanjur schliessen: *ma phyt las slar yoñ žus te gtan lo phab po'o*.
183. Verstochen *ston*.
184. Im Text *bloñ* für *blo dañ*.
185. Nach CORDIER, Catalogue du Fonds Tibétain de la Bibliothèque Nationale de Paris, IVe partie, Paris 1915, p. 277, identisch mit 'Od lde, König von Gu ge (Westtibet).
186. COROIER, op. cit., p. 277 (VI: mDo 'grel, Bd. ēha); Tōhoku Nr. 3791.
187. CORDIER, op. cit., p. 276 (I.2: mDo 'grel, Bd. ka); Tōhoku Nr. 3787.
188. CORDIER, op. cit., p. 277.
189. HOFFMANN, op. cit., p. 110.
190. M. LALOU, Répertoire du Tanjur d'après le Catalogue de P. Cordier, Paris 1933, p. 211.
191. Tibetisch *yul dbus* entspricht Madhyadeśa. Dieser Ausdruck umfasst aber im buddhistischen Sprachgebrauch nach Mahāvastu I 198,13 die 16 Länder des ganzen nördlichen Indiens von Kamboja und Gandhāra im Westen bis zu Magadha und Aṅga im Osten. Hier dürfte ohne Zweifel das zentrale nördliche Magadha gemeint sein.
192. Dipamkaraśrijñāna stammte aus Vikramapuri in der bengalischen Landschaft Sahora, wahrscheinlich mit dem heutigen Sabhor zu identifizieren; vgl. H. HOFFMANN, Die Gräber der tibetischen Könige im Distrikt 'P'yōñs rgyas, Göttingen 1950, p. 3 (Anm. 14).
193. A. FERRARI, mK'yen brtse's Guide to the Holy Places of Central Tibet, Rom 1958, p. 142.

Ergänzend zu Anmerkung 110:

Herr Professor Dr. W. FUCHS, Köln, übersetzt: "Die Firma Wang-hsing-yüan hat [diese] sauberen weissen Papierbogen gratis hergestellt". Diese gute Übersetzung möchte ich noch mit herzlichem Dank erwähnen.







Archaeological Library,

43.8.6

Call No. B.Sa.3 / Meij

Author — Meissner R.O.

Title — *India's Stone Age*
— *Barrow mounds in Northern India*

Borrower No.	Date of Issue	Date of Return

"A book that is shui is but a block"

CENTRAL ARCHAEOLOGICAL LIBRARY
GOVT. OF INDIA
Department of Archaeology
NEW DELHI

Please help us to keep the book
clean and moving.